

**Bezugspreis:**  
Monatlich 50 Pfg. frei ins Haus gebracht, durch die Post bezogen vierteljährlich M. 1.50 excl. Bedrucksch.  
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich Abends.  
Sonntags in zwei Ausgaben.  
Unparteiliche Zeitung. Neueste Nachrichten.

**Wiesbadener**

**Anzeigen:**  
Die 12spaltige Zeitspalte ober dem Raum 10 Pfg. für auswärts 15 Pfg. Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt.  
Reklame: 20 Pfg. für auswärts 30 Pfg. Zeitspalt gebührt pro Zeile 10 Pfg. 2.00.  
Telephon-Anschluß Nr. 199.

# General Anzeiger.

**Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden.**

Drei wöchentliche Beilagen:  
Wiesbadener Unterhaltungs-Blatt. — Der Landwirth. — Der Sammel.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt  
Emil Sommer in Wiesbaden.

Nr. 262.

Mittwoch, den 8. November 1899.

XIV. Jahrgang.

## Der Postzeitungs-Tarif.

Wir stehen dicht vor dem Zusammenritte des Reichstages zu einer voraussichtlich ebenso bewegten, wie inhaltsreichen Sitzungsperiode. Da liegt nach den Erfahrungen der parlamentarischen Geschichte die Möglichkeit nahe, daß das kleine vom Großen verdunkelt und um seinetwillen einer allgütigen und daher nachlässigen Entscheidung zugeführt wird. Wo der Kampf um und gegen die Zuchthausvorlage geführt wird, wo es sich vielleicht um unsere Wehrkraft zur See handelt, da ist es denkbar und menschlich, wenn die Abgeordneten als klein und gering selbst das ansehen, was in Wirklichkeit hohe Interessen des Volkes betrifft. Wir haben Sorge darum, daß dieses Schicksal auch dem Postzeitungs-Tarif bestimmt ist, wie er von der Commission festgelegt ist und dem Parlament zur Annahme empfohlen wird. Er trägt den Charakter eines höchst unglücklichen Kompromisses, der außerdem nur zufällig entstanden ist. Der ursprüngliche Regierungsentwurf war theils fiskalisch, theils begünstigt er in auffälliger Weise die Parteipresse. Herr von Boddieleski wird sich gedacht haben, daß er, da politische Parteimänner zu entscheiden hätten, solcher Weise am ehesten zum Ziele gelangen würde. Aber die Ungerechtigkeit schaute aus dem Entwurfe so offen hervor, daß man sich trotz alledem gegen ihn in der Commission auflehnte: Der Abgeordnete Dertel beantragte daher die Herabsetzung des Bezugspreises der Zeitung zur Tarifbestimmung, der Antrag fiel mit zwölf gegen dreizehn Stimmen, weil zufällig die Commission nicht vollständig war, die tatsächliche Majorität war für ihn. Es erscheint uns als ein Akt des Rechtes und der Billigkeit, daß der Antrag trotz des Protestes der Reichspostverwaltung wieder auf- und dann angenommen wird. Denn dadurch wird die billige Presse und mit derselben ihr weltangehöriger Leserkreis wenigstens etwas gegen die Mehrbelastung Boddieleski's geschützt. In parlamentarischen Kreisen denkt man auch daran, die Rücksicht auf den Bezugspreis durch Einführung des Zonentarifes zu ersetzen. Das wäre immerhin eine Idee, die sich diskutieren ließe, aber ihre Verwirklichung liegt zu wenig im Interesse der von der parlamentarischen Mehrheit begünstigten Parteipresse, als daß wir ihr große Ausichten prognostizieren möchten. Die Hauptsache, wenn der Postzeitungs-Tarif den Reichstag wieder beschäftigten soll, bleibt immer, daß er mit voller Aufmerksamkeit durchberathen wird, damit die eheleichen und ersten Abgeordneten in dem Stand gefest werden, wenigstens die schlimmsten Härten aus dem Regierungsentwurfe zu entfernen. Am allerbesten freilich wäre es, meinen mit Recht die „Dresd. Neuesten Nachrichten“, wenn die Dinge beim Alten blieben und das Parlament, welches ja in seinem neuen Sessionenabschnitte ohnehin übermäßig mit Arbeit belastet ist, die abschnitte ohnehin übermäßig mit Arbeit belastet ist, die kaum irgendwie nützliche, dagegen vielfach schwer schädigende Neuerung, auf welche Herr v. Boddieleski aus rein fiskalischen, durch nichts gerechtfertigten Gründen sich verweist bis zu den griechischen Kalenden vertagt.

Die Postverwaltung ist unter allen Verkehrsanstalten des Reiches gerade diejenige, welche wegen ihrer Eigenart am allerwenigsten auf Erzielung hoher Ueberschüsse bedacht sein sollte. Es würde sich am Ende erklären lassen, daß sie einen Rückgang der Einnahmen nicht verzeichnen möchte, und in der Begründung seines Entwurfes hat Herr v. Boddieleski diesen Gesichtspunkt ja auch hervorgehoben: Die Ausdehnung des Telephon- und Telegraphennetzes, so meinte er, koste zu viel Geld, sie dienen ja dem Verkehr, aber die Anlagungskosten müßten so oder so wieder heringebracht werden. Es ließe sich gegen diese Argumentation Manches einwenden, insbesondere die alte Erfahrung, daß verbesserte Verkehrseinrichtungen stets den Verkehr in so potenzirtem Maße erhöht haben, daß sich ungeahnte Mehrerlöse ergeben. Aber hiervon auch ganz abgesehen, wächst in Deutschland trotz der noch so mangelhaften Institution der Verkehr ja zusehends, und die amtlichen periodischen Nachweise offenbaren das schon während des Laufes des Jahres, lange ehe noch das Etatsgesetz es festgestellt hat. Wir erinnern daran, daß während des einen Halbjahres vom 1. April bis 30. September d. J. die Postverwaltung wiederum gegen dieselbe Periode des Vorjahres fast volle 13 Millionen Mark mehr erbracht hat. Sie ist in der That nicht darauf angewiesen, aus der Vertheuerung der täglichen Zeitungslektüre der Bevölkerung sich mühselig weiteren Gewinn zusammen zu schmeißen. Es wäre besser, daß man auch in der Postverwaltung sich des verdammenden Urtheils erinnerte, das der Kaiser vor wenig Monaten über die Fiskalität der Behörden gesprochen.

## Der Krieg.

Die „Times“ veröffentlichen in ihrer zweiten Ausgabe ein Telegramm, wonach die Buren in ihrem Vordringen in die Kap-Colonie schnelle Fortschritte machen. Es bestätigt sich, daß der Plan Bullers dahin geht, die Buren von der südwestlichen Grenze des Oranje-Freistaates abzuschneiden. Die kleinen englischen Garnisonen haben Befehl erhalten, sich zurückzuziehen und sich in De Mar zu concentriren. Auf Befehl Bullers ist das englische Lager in Colenso aufgehoben und das gesamte Kriegs-Material 80 Meilen südlich nach Kingstown transportirt worden. Die Zahl der Oranje-Buren wird auf 3000 veranschlagt. Sie verfügen über eine Anzahl Kanonen und haben bereits verschiedene Eisenbahnbrücken zerstört. Der Befehl Bullers, Colenso zu räumen, hat eine Anzahl Holländer, welche diese Gegend bewohnen, veranlaßt, sich den Buren anzuschließen. „Central News“ bestätigen die Niederlage der Buren bei Bester Hill. Die englischen Truppen, welche an diesem Kampfe Theil nahmen, bestanden aus Langenreitern, Fußaren und Schützen aus Natal. Die Buren hatten ein großes Lager aufgeschlagen, welches durch Erdwälle ver-

schützt war. Die englische Artillerie begann das Feuer, welches von den Buren nur schwach und resultatlos beantwortet wurde. 82 Geschosse wurden in das Lager geschleudert, wodurch die große Panik entstand, welche noch erhöht wurde, als Kavallerie eintraf. Die Buren des Oranje-Freistaates zogen sich zurück und hinterließen zahlreiche Tote und Verwundete. Das gesamte Kriegs-Material fiel in englische Hände.

„Daily Telegraph“ meldet aus Pietermaritzburg, daß die Buren einen Personenzug angegriffen haben, in welchem sich Flüchtlinge befanden. Die Buren beschossen aus mehreren Geschützen erfolglos den Zug. Die Flüchtlinge hatten die Reise auf eigene Gefahr angetreten.

Wir erhalten ferner folgende Telegramme:

\* London, 7. Nov. Die Engländer zogen sich von Colenso nach Eastcourt zurück, woher vorher schon Frauen und Kinder gebracht worden waren. Letztere sollen nun auch aus Eastcourt entfernt werden, was darauf schließen läßt, daß die Stadt ebenfalls bedroht ist. Allem Anschein nach wird in den nächsten Tagen, wenn er nicht schon stattgefunden hat, ein energischer Angriff der Buren auf Kimberley erwartet, wo jetzt 4000 Buren mit Festungsgeschützen stehen und 1500 Buren von Norden her unter General Cronje zu ihnen stoßen sollen. Das Kriegsschiff „Terrible“ ging mit Geschützen für Ladysmith nach Durban ab.

\* Brüssel, 7. Nov. In den Kreisen der hiesigen Transvaal-Gesellschaft versichert man, daß das Schicksal des General White, der in Ladysmith eingeschlossen ist, entschieden sein muß. Wenn das Londoner Kriegsamt keine Meldungen darüber veröffentlicht, müsse daraus geschlossen werden, daß es dem General White schlecht gehe.

## Politische Tagesübersicht.

Wiesbaden, 7. November.

### Der Kaiser und die Flotte.

Auf ein Telegramm, in welchem die Errichtung eines Provinz-Ausschusses des deutschen Flotten-Vereins in Königsberg angezeigt wird, erwiderte der Kaiser telegraphisch dem Oberpräsidenten Grafen Bismarck, daß er die Hoffnung ausspreche, es möge mit Hilfe des deutschen Flotten-Vereins gelingen, das deutsche Volk immer mehr und mehr von der Nothwendigkeit einer starken seinen Interessen entsprechenden und ihm zum Vortrage gereifenden Flotte zu überzeugen. Ganz besonders habe es seinem Herzen wohlgefallen, daß die Provinz Ostpreußen, trotzdem ein großer Theil ihrer landwirthschaftlichen Bevölkerung mit bedeutenden Schwierigkeiten zu kämpfen habe in altbewährter Treue, wenn es das Wohl des ganzen Vaterlandes gelte, mit freudigem Herzen Opfer zu bringen bereit sei, wie sie einst Vorbild war in schwerer Zeit zu Anfang des Jahrhunderts.

Sobald kam es ihm manchmal vor, als ob er doch ein Rott sei.

Es war noch immer eine schöne Frau, die ihm freundlich und gelassen entgegentrat, die Gestalt etwas lüppig aber reichvoll in dem knappen Trauerkleide, das Haar, früher goldblond, etwas nachgebunkelt, doch ohne grauen Strähnen. Dieser würdevollen Erscheinung gegenüber schloß sich Daumer besonnen. Ihm war, als hätte er sie nie gesehen. Mühsam suchte er seine Erinnerungen zusammen an die mädchenhafte Geliebte, an die bethrante Braut.

Einige unerhebliche Redensarten werden gewechselt. Der Besuch hat Platz genommen. Da sagt die Wittve:

„Sie haben ihn auch gekannt, meinen guten, seligen Mann?“ Er schloß sich Anfangs ein bißchen verblüfft über diesen Anfang, fuhr jedoch schnell. Natürlich muß sie von dem Tode sprechen, von dem in erster Reihe und in mildem, herzlichen Tone! Dann — de mortuis — usw.

„Gewiß, ich habe ihn gekannt, meine gnädige Frau. Zwar — nur sehr flüchtig; das lag damals doch in den Umständen“ — sie blickte ganz verständnißlos drein, — „aber ich habe — u. A. — Ihrer Trauung beigewohnt. Vielleicht erinnern Sie sich?“ Sie entsinnt sich nicht. Nun, nach sechsundzwanzig Jahren — ist es erklärbar. Mit etwas unsicherer Stimme fährt er fort, denn nie hat er davon gesprochen:

„Ich dirigirte einen Knabenchor — a capella. Wie eine engelgleiche Lichtgestalt standen Sie am Altare.“

Wie schmerzhaft sein altes Herz jetzt zuckt. — Er fühlt noch ganz deutlich, wie furchtbar ihm damals zu Muth war.

Die alte Dame lächelt gütig, doch bemerkt sie nicht einmal seine Heiserkeit.

„Das Engelgleiche wird wohl bei ihrem Knabenchor a capella gewesen sein. Jedemfalls hat mir der fromme Gesang Glück gebracht.“

Ihre Stimme hebt — verhaltene Thränen zittern drin. Sie fährt fort: „Meine Ehe war eine sehr glückliche. Aber freilich — um so unerklärlicher, um so herzerweichender ist dann der Verlust!“ — Ihm schwindelt: — War sie wirklich glücklich? Konnte das sein?

## Ihre einzige Liebe.\*)

Novellette von H. v. Kapff-Effenher (Berlin).  
† am 28. Oktober 1899.

Herr Daumer hatte sehr viel Zeit, seit man ihn in den Ruhestand versetzt hatte. Seine langjährige Thätigkeit in den unteren Klassen eines Gymnasiums hatte ihm eine chronische Heiserkeit zugezogen. Nun las er seine Zeitung sehr gründlich; vom Titel an bis zum Verantwortlichen Redakteur und Drucker u. s. w. jeden Morgen. Unter den Annoncen bevorzugte er die „Familiennachrichten“, denn einsam und familienlos wie er war, ließ er dabei seiner Phantasie freien Spielraum. Er dachte an irgend etwas dabei: Da zeigte eine Berlin'sche Heun, geb. Müller, den Tod ihres Gatten an. Kinder schienen nicht vorhanden.

\* Wie wir bereits vor einigen Tagen berichteten, hat die Schriftstellerin Frau Franziska von Kapff-Effenher am 28. v. M. ihrem Leben durch einen Sturz aus dem Fenster in Berlin ein Ende gemacht. Sie war geboren am 2. April 1849 in Zeitz und besonders durch ihre hübschen und anregenden Romane: Auf einsamer Höhe, Mein Wien, Himmel und Hölle, In der kleinsten Hütte, Evas Erziehung. Die graue Rauert und v. a. bekannt und beliebt geworden. Auch die kleine Novelle wurde von ihr sehr gepflegt und wir glauben unseren verehrten Lesern, insbesondere unseren Leserinnen einen Dienst zu erweisen, wenn wir für das heutige Feuilleton eine der letzten Novellen der verbliebenen Schriftstellerin erwarben.

Wie eine Reliquie im unmaßbar verschlossenen Schrein hatte der einsame Mann diese Erinnerung bewahrt. Wie wieder war ein Weib in sein Herz, in sein Leben gedrungen; eine gewisse Edele, eine verheißene Bitterkeit blieb in ihm zurück. Längst aber hatte er aufgehört, über sein Liebesgeschick nachzudenken — bis heute! Heute las er die Zeitungs-Annoucen nicht zu Ende.

Mit einemmal war ihm, als sei es gestern gewesen, als er das schöne blonde Mädchen in den Armen hielt, als sie ihm zuschwur, er, nur er würde ihre einzige Liebe bleiben. Er sah sie vor sich, vom Brautkleide umwallt, mit ihrem blauen, süßen, thranenüberströmten Gesicht, an Arm des Fremden, des Verheißenen, wie eine Beute, die demjenigen zufiel, welcher der Stärkere war im Kampf um's Dasein.

Das alte, müde Herz des Einsamen begann zu jucken. Um alles Glückes willen — und und sei! Wozu lebt man eigentlich? Und was mag das arme Weib gestitten haben?

Und dann dachte er weiter! Sie ist frei, und ich bin es auch. Warum sollten wir uns nicht wiedersehen — oder am Ende gar noch finden können?

Sie ist 44 bis 45, — er 51 Jahre alt. Seine chronische Heiserkeit ausgenommen, ist er noch eine stattliche Erscheinung, hat sein Auskommen, ja sogar einige Ersparnisse. Vielleicht ist es nicht zu spät, ein wenig glücklich zu werden.

Der himmlische Trost des Darbenden, die Hoffnung, züht ein in die verdorrte Seele des Mannes und es beginnt in ihm zu grünen.

Natürlich, der Anstand fordert, einige Wochen zu warten. Dann fährt man nach Berlin. Die betreffende Adresse ist genau angegeben. Man macht in aller Bescheidenheit einen Kondolenzbesuch. Das Andere wird sich finden.

Die passende Gelegenheit fand sich, wie von selbst. Zu Ostern ging ein Vergnügungszug mit ermäßigten Preisen nach Berlin, so daß die Reise nicht cuffiel.

Früh Daumer kaufte sich einen neuen Schlip, ein paar neue Stiefel-Handschuhe und einen gebrauchten Handkoffer, der noch wie neu war.

Das Communal-Wahlgesetz.

Eine Novelle zum Gemeinde-Wahlgesetz ist, wie ein Bericht-  
statter meldet, unter Berücksichtigung der in der letzten Session in der  
Commission geltend gemachten Wünsche ausgearbeitet und unter-  
liegt zur Zeit der Begutachtung des Staatsministeriums. Die Vor-  
lage soll dem Landtage schon im Januar zugehen.

Kein Aufgeben Samoa!

Gegenüber fortgesetzten irigen Angaben ist die Norddeutsche All-  
gemeine Zeitung in der Lage, nochmals auf das bestimmteste zu ver-  
sichern, daß Staatssekretär v. Bülows von ihm in der Sa-  
moa-Frage von Anfang an einen unverschiebbaren Standpunkt, wie man ihn  
aus seinen Erklärungen von dem Reichstage kennt, während der  
ganzen Dauer der schwebenden diplomatischen Verhandlungen festge-  
halten hat und demgemäß jetzt so wenig als früher gewillt ist, die  
deutsche Stellung in Samoa aufzugeben.

Die Pflichten des Staatsbeamten.

Verschiedene Blätter haben die Nachricht gebracht, daß  
der Regieruns-Referendar von Kaiser auf seinen An-  
trag aus dem Dienste entlassen worden sei. Demgegenüber  
ist, schreibt die ministerielle Berliner Correspondenz, festzu-  
stellen, daß ein solcher Antrag seitens des Herrn von Kaiser  
allerdings gestellt, von dem zuständigen Minister aber nicht  
berücksichtigt worden ist. Vielmehr ist der Referendar  
von Kaiser auf Grund des Disziplinargesetzes von dem  
Minister des Innern und dem Finanzminister aus dem Dienst  
entlassen worden. Es ist damit unzweifelhaft zum Ausdruck  
gebracht, so schreibt die Correspondenz weiter, daß die Lebens-  
führung des Referendars, wie sie in dem bekannten Spieler-  
prozeß offenbar geworden ist, als mit den Pflichten eines  
Staatsbeamten schlechterdings unvereinbar angesehen werden  
müsse.

Von Alexander dem Kleinen.

Wir hatten schon gestern mitgeteilt, daß König Alexander von  
Serbien, der nach Wien gereist war, um dem Kaiser Franz Joseph  
empfangen zu werden, von diesem verächtlich ignoriert worden ist.  
Insbesondere ist er von der höchsten Stelle vollkommen ignoriert wor-  
den. Als Grund dafür wird die Nichtbefolgung der russischen Rath-  
schläge hinsichtlich des kürzlich in Belgrad verhandelten Attentats-  
und Hochverrathsprozesses und die damit in Verbindung stehende  
Mißbilligung der Behandlung der Angeklagten seitens Oesterreichs  
gefunden. Das Nähere hierüber berichtet ein Telegramm aus Wien:  
König Alexander von Serbien mußte von Wien nach Meran abreisen,  
ohne dem Kaiser Franz Joseph in Audienz empfangen zu sein und  
ohne dessen Besuch erhalten zu haben, obwohl er mit Bestimmtheit  
darauf gerechnet hat. Er hatte zu diesem Zweck seinen Aufenthalt  
in Wien um einige Tage verlängert, bis der Kaiser aus Budapest nach  
Wien zurückkam. Ja, noch mehr, der Kaiser ignorierte aber dies-  
sen vollständig. Diese Behandlung des Serbentönigs machte in Bel-  
grad, wie von dort gemeldet, auf König Milana, die Regierung  
und die politischen Kreise den peinlichsten Eindruck. Die Enttäus-  
chung ist um so größer, als man auf den gewöhnlichen, wohlwollenden  
Empfang Alexander durch den Kaiser gerechnet hatte und offizielle  
Belgrader Blätter eine Audienz beim Kaiser angekündigt hatten. Auch  
in diplomatischen Kreisen beschäftigt man sich lebhaft mit diesem de-  
monstrativen Affront gegen Alexander. Die Hauptursache sei ge-  
wesen, daß König Alexander und die serbische Regierung während des  
Attentats- und Hochverrathsprozesses die Rathschläge Rußlands zu  
nachlässiger, vorsichtigerem Vorgehen und zu milderer schroffer Be-  
handlung der angeklagten Führer der Radikalen nicht befolgte. Das  
Wiener Kabinett wollte nun demonstrativ beweisen, daß es gleichfalls  
das Vorgehen der serbischen Regierung bei dem Prozeß und die  
Ignorierung russischer Rathschläge mißbilligt und keineswegs Serbien  
dazu ermahnte. Dies wurde dem König Alexander ganz beu-  
lich und rückhaltlos von Goluchowski dargelegt, der ihm auch rath, durch  
Alte der Milde und Verschämtheit den Eindruck des Urtheils aus  
die Mächte und auch die öffentliche Meinung zu verwickeln. Es  
heißt auch, daß dem Könige Alexander die Entfernung  
Milans aus Serbien angerathen worden sei.

Deutschland.

\* Berlin, 6. November. Die Staats-Ministerial-  
Sitzung am Samstag dauerte von 3 bis nach 7 Uhr. An der  
Sitzung nahmen auch die Staatssekretäre Graf Posadowski  
und Tirpitz theil. Der letztere legte in längerem Vortrage die Grundzüge  
der Marine-Vorlage dar, welche demnächst dem Bundesrath  
zugehen soll.

Oder redet sie nur so? Hat sie Alles, Alles vergessen, — oder  
schämt sie sich nur der Erinnerung?

Sie bemerkte gar nicht das Ausbleiben seiner Antwort, sondern  
beginnt zu erzählen, zunächst von dem pöblichen Todesfall. Man  
hört, wie sie sich nicht satt erzählen kann. Gewiß, seit den vielen  
Wochen hat sie nie etwas anderes gesprochen. Wie wohl und heiter  
er noch den Tag bevor war, und wie er mit ihr eine Partie Billard  
spielte und welche Scherz- und Rosenworte er für sie hatte! Wie echt  
weißlicher Rausch breitete sie sich darüber aus, vermeinend, dies  
müsse doch Jeden interessieren; oder auch gar nichts denkend.

Indessen bewegte sich Daumer etwas unruhig auf dem Stuhle  
hin und her, die Hände gekreuzt um sich.

War er denn an eine falsche Adresse gerathen? — Träumte er?  
Vielleicht hatte er diese Dame nie gekannt! Der Besuch war ihr  
nur angenehm, weil sie von Ihrem Seligen erzählen konnte! Sie  
war es gar nicht. Ihm war sie gleich so fremd vorgekommen!

„Aber ich langweilige Sie!“ unterbrach sie sich endlich.

„Nicht im Geringsten, gnädige Frau. Nur hatte ich damals  
gar nicht annehmen können, daß Sie so sehr glücklich werden würden.  
Wenn auch — freilich — der Tod!“

Er schwieg erschöpft die paar Worte hatten ihn sehr ange-  
strengt.

Sie sah nachdenklich vor sich hin. „Ja, ich kann mir denken,  
was Sie meinen. Es sah so aus, wie Joana, damals, nicht wahr?  
Da war ein Unglück meines Vaters, wie ein Gewicht, eine Kette!  
Aber glauben Sie mir, in diesem Hause trotz der Schein. Mein  
elbiger Mann war so gut, so gut! Er war so rührend um meine  
Liebe; er hatte so viel Geduld mit einem launischen, allzu romanhaft  
gesinnenden Mädchen, wie ich es war — überhaupt, er war ein Charak-  
ter. Eigentlich hatte er gar keinen Fehler — ich möchte keinen! Dann  
hatte ich Mißgeschick mit meinem ersten Kinde und war lange  
krank. Da lebte er nur für mich und da haben wir uns gefunden.  
Nachher brach er sich ein Bein und ich war es, die ihn pflegte! Damals  
gingen wir an Viquet zu spielen. Das ist ein Spiel nur zu zwei und  
er spielte es so gerne.“

\* Berlin, 6. November. „Dem „Vol.-Anz.“ zufolge ist das  
Befinden der Kaiserin noch immer nicht ganz befriedigend. —  
Nach demselben Blatte werden die Vorbereitungen für die An-  
kunft des Zaren so diskrät betrieben, daß heute Mittag noch nicht  
einmal amtliche Kreise verständigt waren.

\* Berlin, 6. November. Das russische Kaiserpaar  
wird, wie dem „Vol.-Anz.“ aus Potsdam mitgetheilt, erst  
Donnerstag früh im Neuen Palais erwartet. Der Empfang  
wird wahrscheinlich auf der Wildpark-Station stattfinden. Der Zar  
wird übrigens auch der Refruten-Vereidigung in Potsdam beizuwohnen.

Ausland.

\* Budapest, 6. November. Im Abgeordnetenhaus tritt mit  
Bestimmtheit das Gerücht auf, daß die Civilisten der Kaiserin  
in nächster Zeit um eine Million erhöht werden soll. — Gestern  
Abend fanden vor dem Palais des Ministerpräsidenten wiederholt  
Demonstrationen statt, an welchen sich auch Studenten und  
viele andere Persönlichkeiten beteiligten. Die Polizei mußte energisch  
einschreiten und viele Verhaftungen vornehmen.

Aus aller Welt.

\* Errichtung von Postfächern. Im Reichspostamt werden  
gegenwärtig Erhebungen angestellt, ob es sich empfehlen würde, die  
Errichtung von Postfächern, die zur Zeit in Bremen und Mannheim  
besteht, auch auf andere Städte mit größerem Verkehr auszudehnen.  
Die Postfächer haben sich, trotz verschiedener Mängel, in den beiden  
genannten Städten bewährt, und die weitere Ausdehnung der Ein-  
richtung wird für viele Geschäftleute Vortheile infolge der Zeit-  
ersparnis mit sich bringen. Bei der heutigen Einrichtung ist in der  
Regel für die Auslieferung der Briefschaften auch auf sehr großen



Posten ein Schalter vorhanden, und vor diesem herrscht nach  
Ankunft der Hauptposten oft ein großes Gedränge, und manche Ab-  
holer müssen länger warten, als ihnen lieb ist. Die Einrichtung von  
Postfächern will diesem Uebelstande abhelfen, jeder Abholer kann sich  
seine Briefschaften, Zeitungen etc. selbst herausnehmen, ohne auf die  
Abfertigung der vor ihm gekommenen Personen warten zu müssen.  
Neben dem Postschalter wird in der Wand zwischen Post- und Schal-  
terraum ein großer Kasten mit verschiedenen Fächern angebracht, deren  
jeder nach dem Postraum zu offen, nach außen aber durch eine Thür  
verschlossen ist. Der Postbeamte legt von innen die Briefe in die  
durch Namen des Empfängers gekennzeichneten Fächer. Jeder Be-  
fänger eines Postfaches erhält von der Postbehörde einen Schlüssel,  
auf welchem eine mit der Nummer des betr. Postfaches korrespondierende  
Zahl eingraviert ist. Für jedes Fach ist ein besonderer Schlüssel er-  
forderlich, die Nummer befindet sich auf einer Glascheibe in der  
Mitte der kleinen Thür. Unsere Abbildung veranschaulicht eine  
Vorderansicht und den Querschnitt. Die Handhabung der Einrich-  
tung ist einfach und praktisch, trotzdem sind noch einige Uebelstände  
vorhanden, die sich besonders durch Verwechseln der Briefschaften  
seitens des sortirenden Beamten, Verlieren des Schlüssels seitens des  
Abholers etc. ergeben, im Allgemeinen wird aber die Neuerung mit  
Freuden begrüßt werden.

\* Verhaftung. Wie das „Berl. Tagebl.“ meldet, wurde in  
Dresden der antisemitische Schriftsteller Alexander Wald auf  
Grund eines vom Staatsanwalt in Hamburg wegen nicht unbebeu-  
tender Beschuldigungen und Unterschlagungen gegen denselben er-  
lassenen Steckbriefes verhaftet.

\* Vom österreichischen Thronfolger. Aus Czetta, der Be-  
sichtigung des Grafen Harroncourt, wo der österreichische Thronfolger  
Franz Ferdinand seit längerer Zeit angeblich zu Jagden sich aufhält,

Sie wachte sich die Augen. Aber die Enttäuschung vernichtete  
Daumers Mißgefühl. Warum wollte sie sich seiner gar nicht erinnern?  
Etwas sehr- und sehrrechtlich sprach er:

„Wie rührend und wie merkwürdig zugleich. Wie doch Alles  
anders kommt, als man denkt! Denn — vergehen Sie meine Offen-  
heit — Sie hatte doch vorher einen Andern geliebt!“

„Da sind Sie im Irrthum“, versetzte sie ernst, aber unde-  
fangen „ne, hatte ich einen Andern gerne, als meinen guten,  
seligen Mann.“

„Doch, doch!“ rief er belebte. Nun ist ihm die Geduld. „Dieser  
Anderer“ steht vor Ihnen!“

„Aber, lieber Herr Professor — diese Kinderlei damals zwischen  
uns — das können wir reifen Menschen doch nicht „Liebe“ nennen.  
Ein Spiel, mehr oder minder sinnlos, mehr oder minder ungefahr-  
lich, ein Spiel freilich mit Gefühlen. Liebe ist ganz etwas anderes.  
Aber Sie — Ihr Bild irrt über seine Rechte — „warum haben  
Sie sich denn nicht verheiratet?“

„Weil Sie — meine einzige Liebe — blieben!“ plätschte er nun  
endlich heraus. Sehr heiser!

Sie lächelte ungläubig. „O, Sie wollen mir nur etwas recht  
Reizendes, Liebendwürdiges sagen, — mir schmeicheln!“

Er verstummte: Es war Thatsache: sie hatte Alles total ver-  
gessen! Gewiß, sie glaubte es selbst, daß der „Selige“ ihre einzige  
Liebe gewesen. Ja, was war da zu machen?

Mühsam brachte er jetzt hervor: „Ich hatte Sie damals so sehr  
geliebt, so furchtbar gelitten, Jheuwollen. Niemand mehr konnte ich  
das aus dem Sinne bringen!“

Er übertrieb ein wenig, denn er hatte sich diese ergreifend Liebes-  
Episode sehr oft aus dem Sinne geschlo- — diese Episode war die  
erste Ursache zu seinem Jungfernsthume, aber nicht die letzte, nicht  
die einzige. Doch in diesem Augenblicke glaubte er seine eigene Lüge  
und seine Freundin glaubte ihm. Sie war tiefbewegt.

„Ich ersuche Ihnen herzlich und undankbar! Es wird mit auch  
jeht, mit jedem Augenblicke, Alles deutlicher in der Erinnerung. Sie  
wollten damals, als wir Abschied von einander nahmen. Ich wein-

te auch. Aber das ist ja so lange her! Sechszwanzig Jahre —  
nicht wahr?“

Er nickte.  
Und diese ganzen Jahre hindurch haben Sie nicht geliebt, sind  
nicht geliebt worden? Sie sind ein alter Junggeselle? Das ist aber  
sehr traurig. Und seien Sie mir nicht böse, aber warum sollen zwei  
alte, reife Leute einander nicht die Wahrheit sagen? — gerade daraus  
steht ich, wie wir gar nicht zu einander gepaßt hätten. Denn Sie  
sind keine liebebedürftiges Gemüth, gerade darum, weil Sie sechszwanzig  
Jahre lang einen Schatten, eine bloße Erinnerung geliebt  
haben. Das ist sehr blöde. Mein guter „Seliger“ aber, der mußte  
ganz genau, daß er ein Mädchen heirathen konnte, das ihn, wie es  
in den Romanen heißt — „nicht wieder liebt.“ Denn er hatte Liebe  
für Zwei.“ Es gibt gar keine passive „nur inwendige Liebe! Liebe  
muß sich betheiligen, sonst ist es keine! Mein Mann“ — sie unter-  
brach sich — „aber das kann Sie ja Alles nicht interessieren. Ver-  
zeihen Sie mir. Es war recht unvernünftig von mir, mich so in  
meine Ideen und Erinnerungen zu vertiefen — und auch undan-  
kbar. Denn wie gültig von Ihnen war es, überhaupt zu kommen und  
mich so geduldig anzuhören.“

\* Gold in Erithrea. Der „Corriere de la Sera“ meldet:  
Die früheren Berichte über Goldfunde in der Kolonie Erithrea  
werden bestätigt. In der Nähe von Asmara seien drei goldhaltige  
Quarzadern entdeckt worden.

\* Die Schwärzen des Deutschen Kolonial-  
haufes in Berlin. Man schreibt uns aus der Reichs-  
hauptstadt: Sieben junge Schwärzen aus den deutschen  
Kolonten haben zur Zeit in Deutschen Kolonialhaufe ein  
zweites Heim gefunden. Es sind die Schwärzen angeheuer,  
eingeborener Familien, die zunächst durch die Herren Gon-  
verneure der einzelnen Schutzgebiete an den Chef des  
Deutschen Kolonialhaufes, Herrn Hoflieferant Bruno Antel-  
mann, zur Erziehung und beruflichen Ausbildung empfohlen  
wurden. Der Jüngste, aber zugleich der „Rangälteste“ von  
allen, ist der jetzt etwa sechsjährige Quasi, welcher von  
seinem Vater, dem von der Kolonial-Ausstellung 1896 her  
bekannten Logohäuptling Bruce am Schlusse derselben Herrn  
Antelmann als Pflegling übergeben wurde. Ihm reihen  
sich im Alter an: der nach Errichtung des Wiesbadener  
Zweiggeschäfts dorthin übergesiedelte Holloi, aus Togo und  
die im August 1899 aus Neu-Guinea herübergekommenen  
Anaden Tili (aus Ratur in Neu-Guinea), 7 Jahre alt  
und Towaleau (aus Baravou in Neu-Guinea) 12 Jahre  
alt, sodann folgen die Älteren: Heinrich Boston (aus Mo-  
rovia in Liberia), 14 Jahre alt, Jonathan Tometi, 16 Jahre  
alt und Joseph Byll, 24 Jahre alt, (beide aus Togo). Die  
Erziehung, die eine sehr sorgfältige und gründliche ist und  
sich in engster Familiengemeinschaft des Hauses Antelmann  
vollzieht, erblickt ihre Aufgabe darin, den jungen Völkchen  
jene strenge Manneszucht und sittliche Fertigkeit zu eigen  
zu machen, die sie, für den Fall ihrer späteren Rückkehr in  
die Heimath, vor allen Versuchungen, die ihrer im Kreise  
der schwarzen Brüder warten, allein gefeit machen können.  
So vollzieht sich also auch im Deutschen Kolonialhaufe, in  
mitten all der weltlichen Aufgaben die der deutsche Kolonial-  
gedanke demselben zur Lösung überwiesen hat, ein Stück  
Missionsarbeit.

Was der Umgegend.

[ ] Sonnenberg, 6. November. Auf Einladung der  
für die Vorbereitung der Bürgermeistereiwahl von der Ge-  
meinde-Vertretung eingesetzten Kommission fand am  
vergangenen Samstag im Zedelschen Lokale (zum Philipps-  
berg) eine sehr zahlreich besuchte Bürgerversammlung zur  
Besprechung der Bürgermeister-Personenfrage statt. In der  
Versammlung wurde mitgetheilt, daß sich die Gesamtzahl  
der Bewerber um den Bürgermeisterposten auf 18, darunter  
sogar ein Herr von hohem Adel, beaufe. Als von den Be-  
werbern lediglich für die Stelle geeignet, sind von der  
Kommission 5 Herren ausgewählt worden, 2 aus Sonnen-  
berg und 3 von Auswärts, und zwar von hier die Herren  
Magistrats-Sekretär Zedel und Landwirth Carl Wintermeyer,  
von Auswärts die Herren Piefer, früher an der Königl.  
Regierung, welcher bis zur definitiven Belegung der Bürger-  
meisterstelle in Gaud diese verwaltete und heute in Wies-  
baden wohnt, Herr Bürgermeister-Sekretär Carl Gummert  
von Oberad und Herr C. Opp vom Landrathsamte in St.  
Goar. — Bei den Besprechungen handelte es sich besonders  
darum, ob ein Sonnenberger oder eine Kraft von Auswärts  
am geeignetsten zum Bürgermeister sei. Endlich wurde eine  
aus 11 Bürgern zusammenge setzte Kommission mit dem  
Auftrage gebildet, mit dem von der Gemeindevertretung ein-  
gesetzten Ausschuss die Angelegenheit zu berathen. Morgen  
findet im Rathhause eine gemeinsame Besprechung der  
Kommission mit dem Bürgermeisterwahl-Ausschuss und dem  
Mitgliedern des Gemeinderathes statt.

\* Viebrich, 5. Nov. Die hiesige Firma Thon-  
werk Viebrich, A.G., welche dieses Jahr 20 pCt.  
Dividende vertheilen konnte, wird an die Firma Didier

te auch. Aber das ist ja so lange her! Sechszwanzig Jahre —  
nicht wahr?“

Er nickte.  
Und diese ganzen Jahre hindurch haben Sie nicht geliebt, sind  
nicht geliebt worden? Sie sind ein alter Junggeselle? Das ist aber  
sehr traurig. Und seien Sie mir nicht böse, aber warum sollen zwei  
alte, reife Leute einander nicht die Wahrheit sagen? — gerade daraus  
steht ich, wie wir gar nicht zu einander gepaßt hätten. Denn Sie  
sind keine liebebedürftiges Gemüth, gerade darum, weil Sie sechszwanzig  
Jahre lang einen Schatten, eine bloße Erinnerung geliebt  
haben. Das ist sehr blöde. Mein guter „Seliger“ aber, der mußte  
ganz genau, daß er ein Mädchen heirathen konnte, das ihn, wie es  
in den Romanen heißt — „nicht wieder liebt.“ Denn er hatte Liebe  
für Zwei.“ Es gibt gar keine passive „nur inwendige Liebe! Liebe  
muß sich betheiligen, sonst ist es keine! Mein Mann“ — sie unter-  
brach sich — „aber das kann Sie ja Alles nicht interessieren. Ver-  
zeihen Sie mir. Es war recht unvernünftig von mir, mich so in  
meine Ideen und Erinnerungen zu vertiefen — und auch undan-  
kbar. Denn wie gültig von Ihnen war es, überhaupt zu kommen und  
mich so geduldig anzuhören.“

Damit lenkte sie auf das konventionelle Gebiet hinüber. —  
Und bald darauf stand er auf der Straße.

Nun wachte er es deutlich: Er war ein Narr gewesen. Schon  
damals, als er den neuen Handlöffel kaufte, war ihm so borge-  
kommen.

Er und sie, sie die einst so geliebt, von der er so heiß wieder-  
geliebt worden, waren einander Fremde geworden. Jedes von  
ihnen würde allein seinen Lebensweg vollenden. Sie freilich hatte  
eine Welt von Liebeserinnerungen hinter sich, ein wohl ausgefülltes  
Leben. Er stand da, einsam, verarmt, fast lächerlich mit seiner ver-  
schollenen „einzigen Liebe.“ Wäre es nicht besser gewesen, ganz ohne  
Liebe zu heirathen?

Er und sie, sie die einst so geliebt, von der er so heiß wieder-  
geliebt worden, waren einander Fremde geworden. Jedes von  
ihnen würde allein seinen Lebensweg vollenden. Sie freilich hatte  
eine Welt von Liebeserinnerungen hinter sich, ein wohl ausgefülltes  
Leben. Er stand da, einsam, verarmt, fast lächerlich mit seiner ver-  
schollenen „einzigen Liebe.“ Wäre es nicht besser gewesen, ganz ohne  
Liebe zu heirathen?

Er und sie, sie die einst so geliebt, von der er so heiß wieder-  
geliebt worden, waren einander Fremde geworden. Jedes von  
ihnen würde allein seinen Lebensweg vollenden. Sie freilich hatte  
eine Welt von Liebeserinnerungen hinter sich, ein wohl ausgefülltes  
Leben. Er stand da, einsam, verarmt, fast lächerlich mit seiner ver-  
schollenen „einzigen Liebe.“ Wäre es nicht besser gewesen, ganz ohne  
Liebe zu heirathen?

Er und sie, sie die einst so geliebt, von der er so heiß wieder-  
geliebt worden, waren einander Fremde geworden. Jedes von  
ihnen würde allein seinen Lebensweg vollenden. Sie freilich hatte  
eine Welt von Liebeserinnerungen hinter sich, ein wohl ausgefülltes  
Leben. Er stand da, einsam, verarmt, fast lächerlich mit seiner ver-  
schollenen „einzigen Liebe.“ Wäre es nicht besser gewesen, ganz ohne  
Liebe zu heirathen?

Er und sie, sie die einst so geliebt, von der er so heiß wieder-  
geliebt worden, waren einander Fremde geworden. Jedes von  
ihnen würde allein seinen Lebensweg vollenden. Sie freilich hatte  
eine Welt von Liebeserinnerungen hinter sich, ein wohl ausgefülltes  
Leben. Er stand da, einsam, verarmt, fast lächerlich mit seiner ver-  
schollenen „einzigen Liebe.“ Wäre es nicht besser gewesen, ganz ohne  
Liebe zu heirathen?

Er und sie, sie die einst so geliebt, von der er so heiß wieder-  
geliebt worden, waren einander Fremde geworden. Jedes von  
ihnen würde allein seinen Lebensweg vollenden. Sie freilich hatte  
eine Welt von Liebeserinnerungen hinter sich, ein wohl ausgefülltes  
Leben. Er stand da, einsam, verarmt, fast lächerlich mit seiner ver-  
schollenen „einzigen Liebe.“ Wäre es nicht besser gewesen, ganz ohne  
Liebe zu heirathen?

Er und sie, sie die einst so geliebt, von der er so heiß wieder-  
geliebt worden, waren einander Fremde geworden. Jedes von  
ihnen würde allein seinen Lebensweg vollenden. Sie freilich hatte  
eine Welt von Liebeserinnerungen hinter sich, ein wohl ausgefülltes  
Leben. Er stand da, einsam, verarmt, fast lächerlich mit seiner ver-  
schollenen „einzigen Liebe.“ Wäre es nicht besser gewesen, ganz ohne  
Liebe zu heirathen?

u. Co., Stettiner Chamottefabrik A.-G., übergehen, die den Besitz der Viehbrücker Thonwerk-Aktien mit dem Ankauf der Handelsgesellschaft C. Kalmiz in Saarau in Schlesien übernimmt.

**Hörsheim, 7. Nov.** Gestern wurden hier fünf Zigeuner, zwei Frauen und drei Männer, verhaftet, welche beschuldigt sind, einen Diebstahl am Sonntag in Bad Zoden ausgeführt zu haben.

**Höchst a. M., 6. Nov.** Am Samstag Morgen geschah der Fuhrmann Weigand zwischen hier und Sossenheim durch Abstützen von einem Backsteinwagen unter die Räder und wurde sehr schwer verletzt, mit complirtem Schädel- und Beinbruch, in das Hospital verbracht. Die Ärzte fürchten für das Leben des Verunglückten. — Die Farberwerke Meißner, Lucius und Brünning beabsichtigen, 100 neue Arbeiter-Wohnhäuser unterhalb der Station auf dem Gelände neben dem Zellsheimer Weg zu erbauen. In Kürze soll die Inaugurationsfeier erfolgen.

**Himmelsbach, 6. Nov.** Herr Stadtschreiber Schmitz aus Goch ist heute einstimmig zum Bürgermeister von Himmelsbach gewählt worden.

**Geisenheim, 6. November.** Der Beinkommissionär Jann wird seit einigen Tagen vermisst. Man nimmt allgemein an, daß der gutsituierte Mann in einem Anfall von geistiger Störung sich im Rhein ertränkt hat.

**Solzappel, 5. November.** Ueber das Grubenunglück auf der Blei- und Silbergrube Solzappel werden folgende Einzelheiten gemeldet: Ein schon seit 18 Jahren bestehender, 120 Meter tiefer Schacht hatte sich mit dem Jahre 1890 Wasser gefüllt. In der Tiefe auf der 11. Sohle wurde ein gewaltiger Erzgang entdeckt, der angeschlagen wurde, nachdem von der Verwaltung vorerst die größten Vorsichtsmaßregeln ergriffen worden waren, indem man eine Schuttmauer aus diesem Material sowie verschiedene Wasserrohre eingelegt, auch noch einige starke eiserne Schutzthüren eingelegt hatte. Die Wasser in dem alten Schacht sollten angehoben werden, damit sie sich allmählich verfließen. Freitags Nachmittags brach die untere Schicht durch und die ganzen Wasser drangen nach dem Hauptschacht. Jeder bespricht die muthige Aufopferung, welcher der Aufseher Fritz Bauer von hier an den Tag gelegt hat. Beim Eintritt der Katastrophe eilte er von einer Arbeitsstelle zur anderen, um die Arbeiter von der drohenden Gefahr in Kenntniß setzen. 15 Arbeiter sollen durch ihn gerettet worden sein. Durch seine Aufopferung wäre er beinahe selbst verunglückt, indem er ganz verlassen auf dem Gefälle des Schachtes lag, als alle Bergleute soweit gerettet waren. Dem braven Mann gebührt öffentliche Anerkennung. Es werden übrigens nicht 2, sondern 4 Italiener vermisst (verheiratete Männer). Die Rettungsarbeiten nehmen ununterbrochen ihren Fortgang. Es ist hauptsächlich zu verwundern, daß die übrigen bei der Größe der Gefahr noch alle gerettet werden konnten. Durch den gewaltigen Luftdruck gingen den Bergleuten die Grubenlichter aus und die Leute mußten sich dunkel retten. Auch mußten viele ihre Kleider im Stiche lassen und kamen halbknackend aus dem Schachte. Die Beamten haben mit eigener Lebensgefahr viele selbst von der Arbeit weggeholt.

**Frankfurt, 6. November.** 1200 organisierte Maurer sind, infolge der bereits als bevorstehend angekündigten Absperrung, heute arbeitslos geworden. Auf fast allen Baustellen ruht die Arbeit. Weder bei den Arbeitgebern noch bei den Arbeitern herrscht Neigung zur Nachgiebigkeit.

**Frankfurt a. M., 6. Nov.** Die siebente Konferenz süddeutscher Detailistenvereine beschloß in der Frage der Einführung des gesellschaftlichen Ladenschlusses eine Eingabe an den Reichstag, die sich für Annahme der Regierungsvorlage und gegen Einführung des obligatorischen Ladenschlusses ausspricht.

**Homburg v. d. G., 6. Nov.** Am Samstag und Sonntag hat es hier Abends Feuerlärm gegeben. Am Samstag brannte die mit Vorräthen aller Art gefüllte Scheune des Gastwirths F. Fries, „Zum Einhorn“, nieder, am Sonntag ein Theil der Eisengießerei von Christian Wegger. In beiden Fällen griff die Freiwillige Feuerwehr.

## Kunst und Wissenschaft.

### Königliche Schauspiele.

Montag, 6. November neu einstudiert „Narcis“, Trauerspiel in 5 Akten von A. G. Brachvogel. — Regie: Herr Rösch.

Die Wiederaufnahme des „Narcis“ in den Spielplan des Hoftheaters bedeutete einen Erfolg des — Dekorateurs und des Kostümschneiders. Die beiden Oberinspektoren, Herren Schick und Rupp, welche als Chefs dieser Stellen für den technischen Theil verantwortlich zeichneten, haben den Beweis erbracht, daß sie „Narcis“ von ihrem Standpunkte aus verstehen und daß sie einen stilvollen Rahmen zu dem Bilde zu schaffen wissen. Das Bild selbst, obgleich in der Gesamtcomposition wohl gelungen, ließ eine subtile Fälschung der einzelnen Figuren vermischen. Es ist der Regie nicht gelungen, das Drama aus dem altenconventionellen Niveau herauszuheben und einem modernen Empfinden näher zu bringen. Ueber dem ganzen Stücke lagerte es wie Altstaub und ein Zug von phantastischer Nüchternheit ließ an dem Spiel fast sämtlicher Darsteller keine rechte Freude aufkommen. Dazu kam, daß das antiquierte Uebersetzungsdeutsch Brachvogels die bessere Hand des Dramaturgen vermissen ließ und daß auch kleine Sprachschwierigkeiten passieren durften. Zum Beispiel: Niemand sagt im Leben: „man kommt“. In der Comödie alten Stils heißt es merkwürdiger Weise immer so und es wäre Zeit, daß sich hier ein Reformator fände. Und warum lag ein Theil der Darsteller Narcis und ein anderer Theil die Worte französisch aus, also Narcis? Beides läßt sich ja rechtfertigen, aber einheitlich sollte die Aussprache geregelt werden. Im Uebrigen that die Regie in Bekantheit des Guten zu viel, während eine Vertiefung der

mit bewundernswerther Schnelligkeit und Energie ein und vermodete die Brände zu lokalisieren, trotzdem schon Nachbargebäude angegriffen waren. Die Schäden sind in beiden Fällen durch Versicherung gedeckt. — Der Curdirektor Freiherr von Malzahn erhielt vom Jaren den St. Annenorden III. Klasse, die Herren Sekretäre Haas und Jech die Medaille zum Stanislausorden.

## Der Hochheimer Markt.

(Von unserem Spezialberichterstatter.)

Der Markt zu Hochheim, seit Jahren schon berühmt und aus der ganzen Umgebung besucht, hat gestern seinen Anfang genommen und er hat auch in diesem Jahre seinem alten Rufe alle Ehre wieder erwiesen.

Der Bahnsteig des kleinen Bahnhofes vermodete während der ersten Nachmittagsstunden die bunt zusammengewürfelte Masse der Besucher kaum zu fassen. Tausende waren aus allen Richtungen gekommen, Bürger und Handwerker, Leute aus Mainz, die einen besonders billigen Einkauf am „Krammarkt“ beabsichtigten, pfiffig drein sehende Bauern, die auf niedrige Pferdepreise oder auf irgend einen günstigen Gelegenheitshandel hofften, und unter ihnen hier und dort auch wieder Dämchen aus der Stadt, die in Lackstiefeln oder gelben Schuhen und emporgerasteten Röcken ebenfalls auf dem staubigen, nicht gerade sauberen Marktstraßen sich umherdrängten und, sobald sie die ihnen conueniente Gesellschaft gefunden hatten, sich ganz trefflich zu amüsiren schienen.

Und an „Unterhaltung“ hat es wahrhaftig nicht gefehlt. Wir müssen nur erst die Budenstadt betreten haben und schon ist die Wahl schwer. Dort befindet sich ein „Circus“. Ein Clown, in einem Kostüm, dessen einseitige Farben selbst ein Chemiker nicht festzustellen vermag, steht vor der Eingangstür, lockt die Masse durch fürchterliches Geschrei herbei und gibt sich verzweifelte Mühe, irgend einen Witz zu machen. Dort wieder ist eine Schaubude, die für bloß 10 Pf. die größten Weltereignisse ausstellen läßt. In Gucktafelbildern sehen wir Eisenbahn-Katastrophen, mörderische Schlachten, selbstverständlich auch die unvermeidliche Affaire Dreifus. — Keine besondere Aufmerksamkeit hat jedoch eine Menagerie gefunden, deren Riesenschilde in enormen Lettern buchstabengetreu folgende Aufschrift trägt:

„Das neueste Eisbär!“

Eine große Eisertruppe!

Ich muß gestehen, „das neueste Eisbär“ und die große Eisertruppe“ haben mich nicht so interessiert, wie der Besitzer dieser Sehenswürdigkeiten, der gleichzeitig auch der Verfasser jenes Schildes war und der sich in seiner ungarischen Puszarenuniform ein geradezu erheiterndes Aussehen gab.

Natürlich fehlten am Hochheimer Markt auch nicht das „stärkste Weib der Welt“ und das „Riesenkind“. Besonders interessant mußte auch der Inhalt einiger Zelte sein, die unter der Firma „Marietta, die Rose aus dem Süden“ und ähnlichen verlockenden Ueberschriften ihr leichtgläubiges Publikum zu fesseln suchten. Deutlich zu mindestand ich jedoch die Bezeichnung jener Bude, vor der in auffälliger, abenteuerlicher Tracht ein einstmals junges Mädchen stand und zum Eintritt in „die geheimnißvolle Grube“ einlud. Wer besonders „hereinfallen“ wollte, der war in jener „geheimnißvollen Grube“ gewiß gut aufgehoben. . . .

Erfreulicher Weise bot der Markt auch ab und zu erquickende Bilder. Besonders der Pferdemarkt gewährte einen recht interessanten Anblick. Und was die Hauptsache ist: Es fehlte nirgends die Kauflust. Nicht minder lebhaft war das Treiben am Krammarkt, wo man für wirklich billiges Geld ab und zu recht brauchbare Gegenstände erstehen konnte.

Und als die Dämmerung eintrat, schwere Nebelschichten sich herniederzogen, selbst die nächste Umgebung dem Auge verschleiend, und die Dellämpchen nur wie kleine, gelbliche Punkte aus dem undurchdringlichen Grau hervorleuchteten, da setzten sich all die Tausende, die sich stundenlang auf dem Markt hin- und hergehoben und drückten, nun wieder in der Richtung nach dem Bahnhof in Bewegung. — Mancher konnte freilich den unharmonischen Klängen dieser oder jener Tanzmusik nicht widerstehen und beschloß noch, — um den Reiz der Freude bis zur Reize zu lehren, irgendwo ein

Darstellung fehlte. Die Verbeugungen waren alle höflich, das Spiel aber meist unklar und von falschem Pathos durchdrückt. Das gilt namentlich von der Darstellung der Quinault durch Fr. Scholz. Aber auch der Herzog von Choiseul des Herrn Schwab kam aus der hohen Reiterlichkeit nicht heraus und blieb trotz seiner historisch echten roten Abzüge am schwarzen Lackschuh recht uninteressant. Besser war um die Pompadour des Fr. Willig bestellt, doch war ihre Gesamtleistung recht ungleichmäßig. Als leidende Frau gab sich die Künstlerin durchaus modern-realistisch; als tragische Romanheldin am Schluß der Tragödie wußte auch sie nicht dem falschen Pathos zu entgehen.

Und wie war es mit dem Narcis des Herrn Schreiner bestellt? Jedenfalls hat der Künstler nicht versäumt, so ziemlich jeden der „großen“ Narcisse zu sehen, und wie ein solcher Narcis sich zu benehmen pflegt, das hat er seinen Vorbildern glücklich abgegußt. Es ist ganz gewiß eine gut angelegte und wohlbedachte Leistung, die Herr Schreiner bietet. Aber er braucht auch ebenso gewiß nach der Vorstellung kein Brausebad zu nehmen, noch sich vor Abspannung in Watte wickeln zu lassen. Es geht ihm nicht tief, was er milt. Er spielt nicht mit dem Herzen, sondern nur mit dem Kopf. Und darum fehlt auch seiner Leistung der große Zug. Die Scene vor dem Pagoden, wo die Phantasie des grotesken Narren zu uns redet, kam ungezeichnet zur Geltung; der Monolog vor dem gestirnten Himmel, aus dem die große Sehnsucht des Verlassenen redet, ging verloren. Ueber die anderen Darsteller ist wenig oder nichts zu sagen. Sie hatten nichts und sie verdarben nichts. Aber ihre Kostüme waren alle prächtig und die Dekorationen, in denen sie sich bewegten, waren musterhaft. Wenn das bei einer Darstellung des „Narcis“ genügt, der veräume nicht, sich die Reprise anzusehen. M. Sch.

Tänzen mitzumachen. Die überwiegende Mehrheit aber strömte direkt nach der Bahn, in der Hoffnung, schon im nächsten Zuge einen Platz sich zu erringen.

Ein „friedlicher“ Wettkampf war's wahrlich nicht, der hier um einen Stehplatz in der 4. Klasse sich entspann. Aber schließlich fand doch jeder irgendwo ein Plätzchen, sei es auch, daß man sich begnügte, zwischen den Bänken der überfüllten Abgangstheile zu stehen.

Anscheinend war in diesem Jahre ein Jeder von dem Markte befriedigt, sowohl der Käufer, als auch der Schaulustige und insbesondere die Verkäufer und die Gastwirthe.

Von anderer Seite wird uns geschrieben: Zahlreiche ländliche Käufer waren erschienen, trotzdem der Hindemerkmarkt der herrschenden Maul- und Klauenseuche wegen ausfallen mußte. Schon am Morgen herrschte reges Treiben, das sich von Mittag ab ganz gewaltig vergrößerte, sodaß auf dem Krammarkt und in den Wirthshäusern kaum zu merken war, daß ein Theil des Marktes fehlte. Die am Pferdemarkt stehenden Schaulustigen, die dem Handel und Verkehr zusahen und die schönen Pferde bewunderten, waren so zahlreich, daß manchem kaum durchzukommen war. Interessant war das Vorführen und Bemustern der Pferde und zu bewundern bleibt, daß in dem Gedränge kein Unglück geschah. Die Pferdepreise stellten sich im Allgemeinen hoch, besonders die Rastthiere fanden viele Liebhaber und willige Abnehmer. Preise von 1000—1500 M. waren keine Seltenheit. Allerdings hatten auch die Pferdewerger, Schäfer u. Gelegenheit genug, auf längere Zeit ihren Bedarf zu decken. Stark begehrt waren Fohlen der Belgier-Rasse und es sind uns Fälle bekannt, in denen 1/2-jährige Thiere dieser Rasse mit 400 M. bezahlt wurden. Karperde kosteten 500—1000 Mark. Edle Rastthiere kamen noch höher. Der Krammarkt war gut besucht und auf dem Fuhrmarkt hatte unsere vergnügungssüchtige Jugend reichlich Gelegenheit zum Geldausgeben. Der Federweiße fand Beifall. Sauerkraut und Würstchen fehlten nicht und behaupteten ihr altes Ansehen. Vom Nachmittag an spielte die Musik zum Tanze auf.

## Vocales.

Wiesbaden, 7. November.

### Verlegung der Herbstferien.

In Rheinland und Westfalen ist gegenwärtig eine Bewegung im Gange, die eine Verlegung der Herbstferien auf einen früheren Zeitpunkt erstrebt und bei der Mehrzahl der Familienöfter freudigen Anklang gefunden hat. Da die Verhältnisse in unserem Regierungsbezirk größtentheils ganz ähnlich ungünstig liegen, so trat eine Anzahl hiesiger Bürger zusammen, um auch für unsere Kinder eine bessere Ferien-Ordnung zu erwirken, und veranlaßte zur Klärung der Sachlage vor einigen Tagen unter dem Vorsitz des Herrn Pfarrer Deesenmeyer eine private Vorbesprechung, an der die Vertreter sämtlicher hiesigen staatlichen und städtischen Schulen sowie eine größere Anzahl Aerzte, Familienräthe und Interessenten theilnahmen. Herr Schulrath Dr. Schellenberg erstattete ein eingehendes Referat, worin er die Frage der Herbstferien vom hygienischen und schulpflichtigen Gesichtspunkte aus beleuchtete und zu dem Schlusse kam, daß die jetzige Lage der Herbstferien nach jeder Richtung hin unzweckmäßig und gesundheitsschädlich sei. Seine Ausführungen ergaben etwa folgendes: Die jetzigen Herbstferien beginnen Mitte August und dauern 6 Wochen. Dieser Anfang ist entschieden zu spät, da das ca. 4 Monate dauernde und nur einmal durch Winterferien unterbrochene Sommersemester erfahrungsgemäß die Kinder am meisten angestrengt, und demnach eine frühere Aufspannung dringend nöthig ist, da ferner der lange Aufenthalt in den Schultäumen sowie die häuslichen Aufgaben der Gesundheit vielfach nachtheilig sind, zumal da die hochsommerliche die Lernfähigkeit überhaupt wesentlich beeinträchtigt. Hierzu kommen in unserer lang ausgestreckten Stadt die weiten Schulwege und die Thatsache, daß die meisten Kinder morgens zur Schule gehen, ohne richtig ausgeschlafen zu haben, da die langen Tage das frühe Aufstehen verhindern, und die schwülen Nächte die Ruhe beeinträchtigen. So ist es zu verstehen, wenn wir am Ende des Sommersemesters so vielen Blutharn und nervösen gewordenen Kindern begegnen, die an Kopfschmerzen, Schlaflosigkeit, Appetitmangel und ähnl. leiden. Auch für die Eltern, die mit ihren Kindern eine Erholungsreise machen wollen, liegen die jetzigen Ferien äußerst ungünstig. Wohin man auch seine Schritte wenden mag, Gebirge oder See, überall empfindet man in der Regel von Anfang September ab die dort schon nach kleinen Niederschlägen eintretenden starken Abkühlungen, die Kürze der Tage, die namentlich kleinere Kinder schon früh am Abend ins Zimmer zerrufen, die Kälte der Nächte und ähnliche Mißstände und Unbequemlichkeiten, die den Zweck und Genuß der Reise schädigen.

Vom ärztlichen Standpunkte aus — das ist erst auf der diesjährigen Naturforscherversammlung von den vereinigten Sectionen für Hygiene, Kinderheilkunde und Waldheilkunde-Naturwissenschaften, also von berufener Seite, einstimmig betont worden — muß verlangt werden, daß die großen, der Erholung von Kindern und Lehrern zumeist gewidmeten Ferien auf diejenige Zeit verlegt werden, die die hygienisch ungünstigste ist, sofern das Zweck und Genuß des Unterrichts gestatten. Diese Zeit ist für unser weiches Klima nicht der Juli, sondern der August, der in der Regel bei weitem heißer und vor allem schwüler ist als der Juli, wie aus den zuverlässigen meteorologischen Beobachtungen des Herrn J. J. Maier hervorgeht und von uns allen praktisch bestätigt werden kann. Die Wahl des August als Ferienmonat wird unterstützt durch die Thatsache, daß unser Kurleben in dieser Zeit am höchsten ist, und es so allen geschäftlichen Betrieben, die so innig mit ihm verbunden sind, am leichtesten wird, eine Zeit zu ruhen. Alle Einwände, wie namentlich auch die Sorge, daß das Sommersemester durch die Verlegung zu lange würde, hielt der Referent für nicht begründet und widerlegte einzelne derselben ausführlich. Zum Schlusse stellte er den Antrag, die Verlegung möge sich für den 1. August als Anfangstermin der Ferien aussprechen mit Beibehaltung der bisherigen Dauer, und zwar für sämtliche hiesigen Schulen gleichweise.

In der lebhaften und angeregten Diskussion fanden die Ausführungen des Referenten allseitige Zustimmung und es wurde namentlich von Schulmännern zugesagt, daß gegen Ende des Sommersemesters häufig nöthige Abspannung bei den Kindern zu beobachten sei. Ferner wurde mehrfach betont, daß die vorgeschlagene Verlegung schulpflichtig sehr wohl ausführbar sei, Bedenken gegen die Verlängerung des Wintersemesters um 2 Wochen kaum beständen, und deshalb die Einführung von Slägigen, den Eltern- oder Pfingstferien zu entnehmenden Zwischenferien im Oktober unnöthig und

unpraktisch sei. Als Redner stimmten darin überein, daß die alt-preussischen Juli- und Michaelisferien für unsere Verhältnisse absolut undenkbar seien.

Schließlich wurde der Antrag des Referenten, den 1. August als Ferien-Anfang zu bezeichnen, fast einstimmig angenommen und ferner beschlossen, möglichst bald alle Familienväter zu einer öffentlichen Versammlung einzuladen und mit deren Zustimmung das Kultus-Ministerium um die entsprechende Aenderung der Ferien-Ordnung zu ersuchen.

Wie wir hören, soll diese Versammlung Mittwoch, den 15. d. M. in der Aula der Oberrealschule stattfinden und demnächst öffentliche Einladung in den Zeitungen erfolgen.

**\* Personalien.** Der Regierungsassessor Heyl ist bis auf Weiteres dem Landrath des Oberlahnkreises, Regierungsbezirk Wiesbaden, zur Hälfteleistung in den landrathlichen Geschäften zugetheilt worden.

**\* Besitzwechsel.** Herr Aug. Steinhart, kgl. Kammermusiker a. D., verkaufte sein Haus Sonnenbergerstraße 45 an Herrn Joh. Andr. Fr. Hartung von Cassel.

**\* Der erste Wahltag** liegt hinter uns. Ganz still und ohne sonderliche Aufregung vollzog sich der Akt, der die Wünsche und Ansichten unserer Wähler der 3. Klasse zum Ausdruck bringen sollte. Zieht man in Betracht, daß über die Thätigkeit der Bürgervertretung eine scharfe Kritik (oft gerecht, oft ungerecht) geübt wird, dann nimmt man meistens an, daß die nächste Wahl Gelegenheit geben wird, der Zufriedenheit oder Unzufriedenheit den gebührenden Ausdruck zu geben. Ziehen wir nun dem Prozentfuß der Wähler in Betracht, welche ihrer Bürgerpflicht Genüge geleistet haben, so können wir nicht umhin, an die Wähler der 3. Klasse zu appellieren, daß sie es nicht veräumen mögen, sich in regerer Weise an der Wahl zu betheiligen, daß sie nicht denken mögen nach alten Mustern, es geht auch ohne dich! sondern daß sie sich aufrufen mögen aus dem Indifferentismus, der schlummer ist, als eine Gefahr bringende Gegnerkraft. — Es wurden an Stimmen abgegeben für die Candidaten des Freisinn 247 gestern, 122 heute, für die Sozialdemokraten 134 gestern, 16 heute. Zersplittert sind 6 Stimmen.

**□ Stadtausschuß-Sitzung** vom 7. Nov. Der Körperschaft sitzt vor: Herr Bürgermeister Heß, Beisitzer sind die Herren Stadträte Stadthalter Beckel, Stein und Stadthalter Wagmann. Auf der Rolle stehen zwei Sachen, 1. die Klage des Kaufmanns Herrn Otto Gerhard, jetzt Friedrichstraße No. 50, wider die Gemeindebehörde wegen verweigertem Erlaubnis zum flachen weißen Verkauf von Spirituosen in seinem nach Kaiser-Friedrich-Platz No. 30 gelegenen Ladengeschäfte. Von Seiten der kgl. Polizeibehörde ist ein Einspruch wider die Concessionserteilung nicht erhoben worden, während die Accise-Deputation die Bedürfnisfrage verneint und daher das betr. Gesuch auf Ablehnung begutachtet. Unter Befestigung des ergangenen ablehnenden Bescheides wurde heute die erhobene Klage zurückgewiesen. 2. Herr Aug. Saher beabsichtigt, in seinem Nachgeschäfte Karlstraße 14 auch Bier zu vertreiben, nachdem ihm erst vor nicht gar langer Zeit der Weinausschank gestattet worden ist. Auch hier sah die Polizeibehörde wider die Bewilligung des Gesuches nichts zu erinnern, während die Accise-Deputation daselbe auf Grund der Verneinung der Bedürfnisfrage auf Ablehnung begutachtete. Heute wurde gegen den Kläger entschieden.

**\* Concert.** Im Saale des „Kasino“ fand Samstag Abend das erste diesjährige Concert des Wiesbadener Lehrervereins statt, welches sich großer Theilnahme erfreute und einen schönen Verlauf nahm. Der Sängerkreis des Vereins unter der Leitung des Herrn Direktor Sagenberg brachte folgende Stücke zum Vortrag: „Psalm 23, Gott ist mein Hirte“, „Lobtenvoll“, „Wir träumte“, „Abschied“, „Mein Herz ist im Hochland“ und „Die große Wanderschaft“. Alle Gesänge fanden Beifall, besonders aber das „Lobtenvoll“ und das populäre Lied, „Nur ich denn, muß ich denn zu Städte haus“. Als Solisten wirkten mit der Cellavirtuos Herr Johannes Hegar aus Frankfurt, der vier Solostücke zum Vortrag brachte, und die Concertsängerin Fräulein Nina Mülter aus Nürnberg mit drei Solostücken: „Arie der Elisabeth am Tannhäuser“, „Lied der Zuseika“ und „Gretchen am Spinnrad“. Auch diese Vorträge fanden viel Beifall; Fräulein Mülter erhielt den selben mit einer Zugabe. Ein großer Theil des Beifalles galt auch dem Pianisten, Herrn G. Rohmann für seine wundervolle Klavierbegleitung. Den Schluß der Veranstaltung bildete ein Ball.

**\* Residenztheater.** Aus dem Theaterbureau wird uns geschrieben: Die Sonntagabend-Vorstellung von „Dolly“ hat ein ausverkauftes Haus gebracht, ein Beweis wie stark die Zugkraft dieses reizenden Lustspiels ist. Dasselbe geht Mittwoch wieder in Scene. Am Donnerstag findet, wie schon kurz mitgeteilt, die Premiere des überaus lustigen Schwankes: „Der Heirathsmarkt“ statt. Die Hauptrollen sind mit den Damen Ferida, Tillmann, Schenk, Erlich, Agte und den Herren Manns, Wieske, Schulze, Sturm, Schuhmann, Rosenow, Widmann besetzt. Die Regie liegt in den bewährten Händen des Herrn Unger.

**\* Geheimrath Professor Dr. Ruden** eröffnet bekanntlich am Donnerstag dieser Woche den Cyklus unserer Kurhausvorlesungen. Zum ersten Male wird er in einem seiner hiesigen Vorträge des treuen Mitarbeiters des großen Kanzlers: des Diplomaten und Schriftstellers Lothar Bucher gedenken, der nach einem wechselreichen Vorleben, das ihm, infolge seiner politischen Thätigkeit in den Jahren 1848 und 1849 selbst die Flucht ins Ausland nicht ersparte, an der Seite seines mächtigen Gönners als treuester Schildknappe gestanden. Nach der Amnestie von Bismarck im Jahre 1864 in das kaiserliche Amt berufen, blieb sein Wirken ununterbrochen mit dem seines Meisters vereint. Das Bild dieses Mannes, die wechselseitigen Beziehungen im Zusammenwirken der beiden Männer, geschildert aus dem Munde eines so ausgezeichneten Forschers und Redners, werden eines besonderen Reizes nicht entbehren und dürften den vielen seither nicht bekannten Momenten der Bismarck'schen Geschichte, die Meister Ruden

offenbarte, manche neue hinzugefügt, die umso mehr das Interesse beanspruchen, als das Thema dieselben in Verbindung mit den „Gedanken und Erinnerungen“ des einzigen Staatsmannes ankündigt.

**□ Das Stiftungsfest unseres Local-Gewerbevereins** am Samstag Abend im Nonnenhof ist in der üblichen feiden Weise von Statten gegangen. Von Notabilitäten wohnten demselben als Gäste an Herr Oberbürgermeister Dr. v. Jbell, Herr Bürgermeister Heß, die beiden Herren Beigeordneten Körner und Mangold, Herr Prof. Dr. H. Fresenius (als Vertreter des Central-Vorstandes), Herr Kreis-Schulinspektor Winkel, Herr Stadtbaumeister Genzmer u. Den Kern der Feier bildete das Dippchen-Essen. Gewürzt wurde das Mahl durch eine Reihe von Toasten, Chorgesang von Mitgliedern des Männergesangs-Vereins, Soli unserer Gesangsgrößen, der Herren Müller, Zimmerling, Emmelhainz und Eberhard, humoristische Vorträge des Herrn Hünneke und Musikvorträge einer der Leitung des Herrn Gardegen unterstehenden Capelle. Herr Gaab, der Präsident des Gewerbevereins, begrüßte die Erschienenen, besonders die Vertreter der städtischen Behörden, und toastete auf Kaiser Wilhelm als den Schirmherrn und eifrigen Förderer auch des Gewerbes. Herr Oberbürgermeister Dr. v. Jbell gab seiner Freude darüber Ausdruck, dem Verein durch die Anwesenheit der städt. Vertreter wieder einmal bekräftigt zu können, mit welchem regen Interesse man dort seine Wirksamkeit verfolgte. Wenn Unglücksdraben dem Handwerk und Kleingewerbe auch noch so häufig den Untergang, die Vernichtung durch die Großindustrie prophezeiten, so beweise gerade Wiesbaden mit seinem großen Zug von wohlhabenden Fremden, daß die individuelle Thätigkeit noch nicht entbehrt werden könne, daß dem Handwerk noch große concurrenzlose Gebiete offen ständen. Sein Hoch galt dem Vorstand des Gewerbevereins, besonders dessen Vorstehenden, Herrn Gaab. Im Uebrigen feierte Herr Rentner See den Herrn Oberbürgermeister, Herr Branddirektor Scheurer Herrn Gaab, welcher seit einem halben Jahrhundert ein eifriger Förderer der Volkswohlthat nach den verschiedensten Richtungen hin sei. Herr Prof. Dr. Heinr. Fresenius die Sänger und Herr Stillger jr. das deutsche Lied. Der Männergesangs-Verein trug vor: „Stehe fest, du deutscher Eichenwald“ von Giesemann, ein „Volkslied aus Ober-Oesterreich“ von Kremsier, „Das Wandern ist des Müllers Lust“ von Schubert und „Was mir der Morgen bringt“ von Weinzierl. Von den Solisten brachte u. A. Herr Müller den „Waldfest“ von Bohn, Herr Zimmerling „Die Mutter an der Wiege“, Herr Emmelhainz „Der letzte Gruß“ von Herrn Levy, Herr Eberhard „Herz, dein Frühling ist gekommen“ und eine Arie aus „Lohengrin“. Von den gemeinsamen Gesängen seien erwähnt: „Sang der Väter“ von A. Bonte, „Dem Dippchen“ von Paul Neumann und „Theater-Repertoire“ von P. Spelter. Längst war die Mitternacht vorüber, als die ersten der Fest-Teilnehmer sich ansahen, die Benaten aufzusuchen.

**\* Verein selbstständiger Kaufleute.** Am Vereinsabend, Mittwoch, den 8. November, Abends 9 Uhr, werden interessante Vorträge gehalten, über welche das heutige Anseer im Annoncentheil nähere Auskunft giebt.

**\* Das Rathskeller-Restaurant** bringt von heute ab einen 1899er Rheinischer Weinmost und Federweizen zum Auskochen. Wir möchten nicht veräumen, Freunde und Liebhaber des „Reuen“ hierauf hinzuweisen.

**\* Der Posaunenchor,** der am letzten Sonntag im Hauptgottesdienste in der Marktkirche mitwirkte, hat zur Erhöhung der Reformationsfeier in so schöner Weise beigetragen, daß allgemein der Wunsch laut wurde, derselbe möge öfters bei solch feierlichen Gelegenheiten herangezogen werden. Die Gottesdienste können dabei nur an Schönheit, Weiße und Anziehungskraft gewinnen.

**\* Walhalla-Theater.** Am Mittwoch, den 8. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr veranstaltet die tüchtige Direction des Walhalla-Theaters die erste Kinder-, bezw. Familien-Vorstellung in dieser Saison. Die Eintrittspreise sind äußerst niedrig bemessen. Das Programm wird streng decent gehalten und es treten nur die für solche Vorstellungen besten geeigneten Kunstkräfte auf. U. A. der Meisterjüngler Hurgini, Paul Reue mit seinem mühseligen Illusionsentheater, W. Jmann mit seiner wunderbar dreifachen Hundemante usw. Bei dem jetzt, wie bekannt ganz vorzüglichen Programm sei Kindern die Eltern der Besuch obiger Vorstellung angelegentlich empfohlen.

**\* Der Krieger- und Militärverein „Fürst Otto von Bismarck“** hielt am Sonntag, den 29. Oktober ex., eine sehr gut besuchte Generalversammlung ab, in welcher Herr Stadtbürger Dr. Rolte den provisorisch innegehabten 1. Vorsitz an Herrn Baumeister Leumann d. R. Mertens übertrug. Herr Mertens übernahm den Vorsitz mit der Versicherung, den Verein in der seitherigen Weise weiterzuführen. Die Generalversammlung brachte Herrn Dr. Rolte für die gehabte Mühe und erfolgreiche Thätigkeit im Verein den Dank durch die einstimmige Wahl als Ehrenvorsitzender zum Ausdruck. Mit herzlichen Worten dankend, nahm Herr Dr. Rolte die Wahl an. Zum 1. Schriftführer wurde einstimmig Kamerad R. A. L. gewählt. Sodann überbrachte Herr Dr. Rolte dem eifrigen Kassirer des Vereins Kamerad Jung zu seinem 72jährigen Geburtstag die kameradschaftlichen Glückwünsche. Hieran anschließend brachte das Sängerkorps der Post- und Telegraphen-Unterbeamten einige flotte Chöre zu Gehör. Hellere Vorträge und Ansprachen schlossen den Abend. Sonntag, den 5. d. Mts., hatten sich zur Ueberbringung der Standarte die Mitglieder des Vereins zahlreich versammelt. Unter Vorantritt des Pöfiser- und Trommlerkorps der Krieger- und Militär-Kameradschaft „Kaiser Wilhelm 2.“, welche in echt kameradschaftlicher Weise das Corps zur Verfügung gestellt hatte, und einer Musikabtheilung hielten die Mitglieder die Standarte bei Herrn Stadtbürger Dr. Rolte ab, um sie dem neuen 1. Vorstehenden Herrn Leumann d. R. Mertens zu überreichen. Nach erfolgter Uebergabe marschirten die Mitglieder in das Vereinslokal (Thüringer Hof), wo bei heiteren Vorträgen der Frühlingsopern genommen wurde. Wir wünschen dem Verein bei seinen schönen und echt kameradschaftlichen Bestrebungen Glück und Gelingen!

**\* Tageskalender für Mittwoch.** Königliche Schauspiele: 7 Uhr „Der goldene Käfig.“ — Residenztheater: 7 Uhr: „Dolly.“ — Kurhaus: 4 und 8 Uhr Abonnementsconcerte. — Walhalla: 8 Uhr Spezial-

## Weihnachten naht

und deshalb empfiehlt es sich, schon jetzt mit den

## Weihnachts-Inseraten

zu beginnen, wenn auf gute Placierung und bessere technische Ausstattungen der Weihnachtsannoncen Werth gelegt wird.

Die Wirksamkeit des „Wiesbadener General-Anzeigers“, dessen Verbreitung tagtäglich eine größere wird, als hervorragendes Insertionsorgan ist hinlänglich bekannt, sodaß wir uns jeder Anpreisung enthalten können.

Die garantierte Auflage von 10 000 Exemplaren und deren Verbreitung in allen Kreisen Wiesbadens und der näheren Umgebung bietet jedem Inserenten Gewähr für einen hervorragenden Erfolg seiner Weihnachts-Inserate, die überdies nirgends so billig berechnet werden, wie im

„Wiesbadener General-Anzeiger“  
Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden.  
Geschäftsstelle: Mauritiusstr. 8. — Telegraph Nr. 199.

tätensvorstellung. — Reichshallen und Bürgeraal: 8 Uhr Specialitäten-Vorstellungen.

Gemeinsame Orchesterantenne: Bureau Bouffonstraße 22p. Kassenzüge: Dr. Althaus, Marktstraße 9; Dr. Dinschmann, Schmalbaderstraße 25; Dr. Heß, Kirchstraße 29; Dr. Heymann, Kirchstraße 8; Dr. Jungermann, Langgasse 31; Dr. Lahnstein, Friederichstr. 50; Dr. Meyer, Friederichstraße 39; Dr. Schram, Oranienstraße 1. Spezialärzte für Augenkrankheiten: Dr. Krauer, Wilhelmstraße 12; für Nasen-, Hals- und Ohrenleiden: Dr. Räder, Langgasse 37. Dentisten: Müller, Langgasse 19; Sünder, Goldgasse 18; Wolf, Michelberg 2. Rasseure und Heilgeschäften: Klein, Langgasse 22; Schweißbäder, Michelberg 16; Mathes, Schmalbaderstraße 3. Rasseure: Frau Heß, Hermannstraße 4. Bierkellerei für Brillen: Tremus, Reugasse 15; für Bandagen etc.: Firma H. Stöck, Sanitätsmagazin, Taunusstraße 2; für Medizin und dergl. sämtliche Apotheken hier.

## Die Beilebung des Bischofs Haffner.

(Von unserem Spezialberichterstatter.)

**\* Mainz, 7. November.**  
Mainz, das sonst so heitere, gemüthliche Mainz, trägt heute tiefe Trauer. Flaggen in den städtischen und in den päpstlichen Farben flattern halbmast gehißt von den Dächern, schwarze Draperien bekränzen in der Umgebung des Domes die Häuser und dummer Glockenklang verkündet in den nebliggrauen düsteren Tag hinein, daß die Diözese ihr allverehrtes Oberhaupt zu Grabe trägt. Besonders herrlichen Trauerdruck hat das altberühmte Gotteshaus angelegt, in dem durch den Bauunternehmer Herrn Jacobus die drei Meter tiefe Gruft zur Aufnahme des Verstorbenen hergestellt wurde.

Mainz war am heutigen Tage belebter als sonst. Tausende von Personen waren nach dem bischöflichen Palais und den umliegenden Straßen geströmt, um Zeuge der prunkvollen Trauerfeier zu sein. An vielen Stellen staute sich die Menge, denn die Polizei hatte umfassende Absperrungsmaßregeln getroffen und namentlich der Bischofsplatz, der Ballplatz, die Epiphaniengasse durften nicht betreten werden.

Kurz nach halb 10 Uhr setzte sich der Zug vom Trauerhause in Bewegung, ein wahrhaft sehenswerthes Schauspiel in seiner düsteren Pracht. Die Schuljugend, zahllose Vereine mit ihren Fahnen, Vertreter der katholischen Studentenverbindungen und der Behörden und Deputationen von auswärtig betheiligten sich bereits vom Trauerhause an der Beerdigung und folgten dem Leichenzuge durch die Fußstraße und über den Gutenbergplatz und Markt zum Dome, wo selbst bereits eine dichtgedrängte Menschenmasse in allen Theilen des Gotteshauses der Beisetzungsfeier harrete. Geleitet wurde der Zug von der Schuljugend und den Vereinen, welchen sich sodann die hohe Geistlichkeit und anschließend unmittelbar vor dem Sarge gingen die Offizianten, zu beiden Seiten die Vorstände der Bürger-Sodalität. Hinter dem Sarge folgten die Anverwandten, die Centrumsfraction des Landtages, die Civil- und Militärbehörden, worauf der Zug durch die Beisetzungsfeier der Stadt geschlossen wurde. Für die höheren Persönlichkeiten, die hohe Geistlichkeit und die Spitzen der Civil- und Militärbehörde waren die Plätze im Mittelschiff der Kirche reservirt.

Theilnahmen u. A. Staatsminister Rothe u. Flügeladjutant Frhr. von Westerveller in Vertretung des Großherzogs, als Vertreter des katholischen Clerus die Bischöfe Erler von Speyer, Dr. Korum von Trier, Dr. Frigen von Straßburg, Dr. Sinar von Köln und der Fürstbischof Dr. Rapp-Breslau. Von sonstigen Persönlichkeiten seien erwähnt Fürst von Löwenstein und Gouverneur v. Collas, Provinzialdirektor v. Gagnen und der Mainzer Oberbürgermeister Dr. Gagner.

Kurz vor 1/11 Uhr kam der Trauerzug im Dome an, worauf der Sarg auf dem Katafal im hohen Chor niedergestellt und vom Kirchenchor das „Venedictus“ gesungen wurde. Inzwischen nahmen die Fahnenträger der Vereine und Deputationen im Mittelgange Aufstellung, worauf das feierliche Requiem seinen Anfang nahm, das unter Assistenz mehrerer Geistlicher vom Erzbischof Würzburger-Bischof geleitet wurde. — Die Trauerrede des Bischofs Willi von Limburg erwies sich als ein Meisterstück der Rhetorik und wirkte ergreifend. Besonders überzeugend sprach der Kanzelredner, als er die persönlichen Vorzüge des heimgegangenen Kirchenfürsten schilderte und ein Bild entwarf von der Liebe und Verehrung, die dem Verstorbenen in allen Kreisen entgegengebracht wurde. — Die feierliche und unter großem Ceremoniell vorgenommene Einsegnung bildete den Abschluß des Beisetzungsaktes, worauf nun der Sarg in die Gruft hinabgelassen und diese sodann mit dem schweren Steinschloß geschlossen wurde.

Erst nach 12 Uhr konnten die Teilnehmer an der Trauerfeier das Gotteshaus wieder verlassen.

## Telegramme und letzte Nachrichten.

\* London, 7. November. Daily Telegraph berichtet, daß die Stadt Weinstadt zwischen der War und Buresdorf von den Russen besetzt worden ist. — Daily Mail meldet aus Kaphad, daß die Russen, welche Kaphad besetzt haben, keinen großen Gewinn von ihren 40 Centimeter Geschützen machen. Bisher haben sie nur 7 Schiffe abgegeben, wodurch wenig Schaden angerichtet wurde. — Die Times sagen in ihrem heutigen Artikel über die Lage, wenn die Afrikaner der englischen Kolonie Ungelegenheiten machen, so müßte England seine Arme verdoppeln.

\* London, 7. November. Aus Pieternburg wird gemeldet: Als Antwort auf die Proklamation des Freistaates, wodurch im nördlichen Theile von Tugela Territorium von den Orange-Buren annektiert worden ist, veröffentlicht der Gouverneur von Natal eine Gegenproklamation, welche die Proklamation des Freistaates für nichtig erklärt.

Verantwortlich für Politik, Heilwesen und Kunst: Reich Schärer; für den lokalen und allgemeinen Teil: Conrad von Reijera. — Verantwortlich für den Inseratenteil: J. W. Wilhelm Herr. Schmitt in Wiesbaden.

## Familien-Nachrichten.

Auszug aus dem Civilstands-Register der Stadt Wiesbaden vom 7. November.

Geboren: Am 1. November dem Herrnschneidergesellen Georg Wenzel e. S. Konrad. — Am 2. November dem Kaufmann Adolf Leichter e. S. Otto. — Am 4. November dem Gefangenen-Inspektor Albert Gille e. S. Albert Karl Ludwig Jakob. — Am 1. November dem Maurergesellen Adam Kunz e. S. Adolf. — Am 6. November dem Tagelöhner Karl Hoffmann e. S. Gustav Johannes. — Am 2. November dem Eisenbahnkassensührer Heinrich Hermann Sollingshorne Namens Philipp und Jakob. — Am 5. November dem Zimmermann Heinrich Hartmann e. S. Elsa Katharina Bertha. — Am 1. November dem Tagelöhner Karl Schneider e. S. Auguste. Aufgeboren: Der Tagelöhner Wilhelm Schärer hier, mit Gatte Benn hier. — Der Maurer Gottlieb Frommer zu Runkel, mit Frau Emil hier. — Der Oberkellner Emil Weis hier, mit Frau Katharina Bager zu Mainz.

Verheiratet: Der Glaser Joseph Heindl hier, mit Elisabeth Schärer. Geboren: Am 7. November Luise, L. des Bäckers Adolf Auf, 13

## Königliches Landessamt.

## Vorzügliche Küche

zu civilen Preisen. \* \* \*

\* \* \* Reichhaltige Tageskarte.

Diners von 12—3 Uhr

à Mk. 1.— und Mk. 1.50

im Abonnement Preisermäßigung

Soupers von Mk. 1.— an.

— Wein erster Firmen. 419

## Königliche Schauspiele.

Mittwoch, den 8. November 1899.

9. Vorstellung im Abonnement C.

Zum ersten Male wiederholt.

## Der goldene Käfig.

Schauspiel in 4 Akten von Felix Philipp.

## Residenz-Theater.

Direktion: Dr. phil. H. Rauch.

Mittwoch, den 8. November 1899.

68. Abonnementsvorstellung. Abonnementsabk. gültig.

Zum 4. Male:

## Dolly.

Robit. Lustspiel in 3 Akten von Henrik Christensen, Deutsch von E. Jonas. In Scene gesetzt von Dr. H. Rauch.

## Bekanntmachung.

Mittwoch, den 8. November cr., Mittags 12 Uhr, werden im Pfandleih-Dogheimerstraße 11/13 hier:

3 Betten, 4 Sophas, 6 Sessel, 1 Bettstelle, 4 Kleiderchränke, 1 Bücher- und 1 Spiegelchränke, 1 Sekretär, 3 Kommoden, 1 Waschkommode, 1 Uhr, 1 Spiegel, 4 Bilder, 1 Theke mit Waage und Ausstellkasten, 1 Salzfaß, 1 Real, 2 Pferde u. a. m.

Öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert. Wiesbaden, den 7. Novbr. 1899. 590

Eichhofen. Gerichtsvollzieher.

## Bekanntmachung.

Mittwoch, den 8. Novbr. cr. Mittags 12 Uhr werden in dem Pfandleih-Dogheimerstraße 11/13 dahier:

3 Buffets, 2 Klaviere, 1 Spiegel, 2 Kleiderchränke, 1 Kommode, 1 Console, 4 Vertikows, 1 Waschkommode, 1 Sekretär, 1 Divan, 8 Sophas, 12 Sessel, 8 Schreib-, 1 Auszieh-, 1 Bourn-, 1 Kasten-, 1 Näh-, 1 Rauchschiff, 4 Stühle, 2 Trumeaus, 1 Standuhr, 1 Spiegel, 5 Bilder, 16 Bde. Brockhaus Conv.-Lexicon, ca. 60 Näh- und Nähmaschinen, 1 Photogr. Apparat, 1 Schmetterlingsammlung, 1 Gitarre, 2 Nähmaschinen, 1 Waschkommode, 1 Theke, 1 Brotkorb, 3 Leinwand, 1 Bohrmachine, 1 Blechwanne, 1 Handfederrolle, 1 ca. 200 Exemplare „Plan der Stadt Wiesbaden und Umgegend“, ca. 200 Bogen Begleitadressenkartens u. a. m.

Öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert. Wiesbaden, den 7. Novbr. 1899. 593

Wollenhaupt, Gerichtsvollzieher.

## Kartoffeln

500 Mt. frei ins Haus geliefert. 7028\*

Kartoffelhandlung H. Schaal, Riedstr. 3.

Geht ein Badeofen

mit oder ohne Zubehör. Offerten unter H. a. d. Erzd. 585

Speisen werden eingegeben:

**MAGGI**

zum Würzen der Suppen, —

wenige Tropfen genügen.

H. Sticker, 183/118

Colonialwaren, Saalstraße.

1 Bernhardinerhündin

weiß und schwarz gezeichnet, ent-

laufen. Gegen Bezahlung abzu-

geben. Preis 7. 592

Schulnabe, Kaffee, 13 Jahr,

sucht etwas Beschäftigung.

7090 Lang Schulberg 17.

Rheinstraße 96,

Edel Ringstr., Wohnung (3. Etage)

8 Zimmer, Badzimmer u. allem

Zubehör auf 1. April zu verm.

Näh. Bart. 586

Dransenstraße 31

große, helle Werkstatt mit kleiner

Dachwohnung, oder beide getrennt,

sofort zu verm. Näh. Hinterhaus

bei Lang. 5906

Adlerstraße 60

eine heizbare Manufaktur auf gleich

oder später zu vermieten. Näh.

Bartener. 5907

Hartingstraße 1

1 Zimmer, Küche, Keller per

1. Dezember oder später zu ver-

mieten. Näh. Adlerstraße 60, P.

bei D. Weis. 5908

Ein junges Mädchen aus anständ.

Familie für e. H. Haushalt, gef.

Reichstraße 46, 1. Etage. 7031

Ein Schneider empf. sich in u.

außer dem Hause. 7038

Schachtstraße 5, Berh. 2 St.

Leb. Restaurant u. Hotel

Adhila mit prima Zengnissen

sucht Stellung. 7035

Griesenaustraße Nr. 29,

Frankfurt.

## Bekanntmachung.

Mittwoch, den 8. Novbr. cr. Mittags 12 Uhr versteigere ich im Pfandleih-Dogheimerstraße 11/13

dahier: 1 Spiegelchränke, 1 Sekretär, 1 Schreibschiff, 3 Kleiderchränke, 3 Kommoden, 1 Sopha, 1 vollst. Bett, 1 Nähmaschine, 1 Birkenblücker, 1 Leinwand, 1 Leinwand, 1 Leinwand, 2 Regulator, 18 Bde. Meyers Conv.-Lexikon, 1 Drahtbestmaschine, 5 Tische, 10 Stühle, Spiegel, Bilder u. a. m. 589

Öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Baarzahlung. Pöndorfer, Gerichtsvollzieher, Selenenstraße 30 I.

## Bekanntmachung.

Freitag, den 10. u. Samstag, den 11. Novbr. 1. J., jedesmal Nachmittags 3 Uhr, sollen in dem Versteigerungslokal Bleichstraße 1 verschiedene Mobilitäten öffentlich versteigert werden. 7036

Wiesbaden, den 7. November 1899.

Grevelius, Steigerwald u. Schramm, Vollziehungsbeamten.

6 Pf. Rohschinken 8 Pf. J. Schaab, Grabenstr. 3, Riedstr. 19.

15 Pf. Ital. Maronen, große gesunde Frucht 18 Pf. 90

prima Magnum bonum, zu

verkauft. 577

**Kartoffeln,** Feldstraße 18.

## Gemeins. Ortskrankenkasse

Unseren Kassennützigen bringen wir hierdurch zur Kenntniß, daß der Kassensatz,

Herr Dr. med. Dünischmann

von heute ab, auf die Dauer von einigen Wochen verreiht sein wird.

Wiesbaden, den 8. November 1899.

Namens des Kassenvorstandes:

Der I. Vorsitzende:

J. C. Reiper.

583

## 1899er

**Rheingauer Weinmost und Federweissen**

empfiehlt von heute ab

**Rathskeller-Restaurant,**

Wiesbaden.

581

Prämiirt: Stuttgart, Ehrenpreis in 2 silbernen Medaillen!

**Photographisches Atelier J. B. SCHÄFER,**  
Rheinstraße 21 Wiesbaden (Hotel Taunus).

Empfehle als

**schönstes Weihnachts-Geschenk**

meine Platinchromid-Vergrößerungen nach jedem, selbst dem ältesten Bilde, bei

billigsten Preisen unter Garantie. Sonntags den ganzen Tag offen.

Aufträge zum Feste baldigst erbeten.

Neuheit! Postkarten-Photographie! Neuheit!

Nach jeder Aufnahme, sowie nach jedem anderen Bilde tadelloß (Keine 5 Minuten-Arbeit.) Lieferbar innerhalb 12 Stunden. Versandt nach auswärts. Muster gegen 20-Pfg.-Marke franco. 580



## Beerdigungsfeier.



Unsere Mitglieder bitten wir ergebenst, sich an der Mittwoch, den 8. d. M., Vormittags 11 Uhr vom Sterbehause Adolfsberg 2 aus stattfindenden Beerdigung

Ihrer Excellenz

**Frau Cäcilie Mensing,**

Gemahlin des 1. Ehren-Vorsitzenden des Kriegerverbands für den Regierungsbezirk Wiesbaden, recht zahlreich betheiligen zu wollen. Zusammenkunft um 10<sup>1/2</sup> Uhr am Sterbehause.

588

## Die Vorstände

des Kriegervereins Germania-Allemania, Krieger- und Militärvereins, Militärvereins, Uniformirtes Veteranen- und Landwehrcorps, Krieger- und Militärverein Fürst Otto von Bismarck und der Krieger- und Militär-Kameradschaft Kaiser Wilhelm II.



# Weinstube und Restaurant Zu den Wiesbadener Kunstsälen

Luisenstrasse 9.

Luisenstrasse 9.

Vorzügliche Weine im Glas à 25 u. 35 Pfg.

Erlaube mir ganz besonders auf meine Frühstück- und Abendkarte aufmerksam zu machen.

670

Heinrich Rossel.

## An die Wähler der 3. Klasse!

Infolge des Resultats des ersten Wahltags richten wir an unsere Freunde und Gefinnungsgeoffen die dringende Bitte, sich an den nächsten Wahltagen vollzählig an der Abstimmung zu betheiligen, da das schließliche Wahlergebnis von wenigen Stimmen abhängen kann.

Der Vorstand

des Wahlvereins der Freisinnigen Volkspartei.

A. Obersky, Corsetfabrik

Inh.: Minna Schönholz.

12 grosse Burgstrasse 12

empfehl als

Specialität:

Corsets

für starke Damen.

Kein

starker Leib.

Keine

starken Hüften.

Keine

Unbequemlichkeiten.

Keine

gesundheitl. Nachteile

Anfertigung nach Maass und Muster.

Reparaturen billigt.

Defreiser

Defreiser

zu haben „Thüringerhof“, Ecke Donheimerstrasse.

Mein

Photographisches Atelier  
Marktstrasse 9

empfehle ich einem geehrten Publikum zur Benutzung. Alle Arten Bilder u. Vergrößerungen werden schnell und schön ausgeführt.

V. Acker

seither in Newyork.

587

Stroch zecke und blühende Begonien. In mehr als 100000

Gänsefedern.

Gänsefedern, Schwannfedern, Schwannedaunen und alle anderen Sorten Gänse- und Schwannedaunen. Reineheit u. beste Reinigung garantiert! Gute, preiswerte Federn u. Daunen für 0,60; 0,80; 1,00; 1,20. Prima Gänse- u. Schwannedaunen: 2,50; 3,00; 4,00; 5,00. Silberne Gänse- u. Schwannedaunen: 6,00; 7,00; 8,00; 10,00. Goldene Gänse- u. Schwannedaunen: 12,00; 15,00; 20,00; 25,00. Nicht geliebtes Material auf unsere Kosten zurückgenommen.

Pecher & Co. in Harford St. 30 in Wiesbaden.  
Wieder u. ausführl. Preislisten, auch über Versand, umsonst u. portofrei. Angabe der Preislisten für Besondere Bedienung.

## „Regalia Preciosa“

Feinst Borneo-Decker,

St. Felix-

und Cuba-Einlage,

befriedigen  
den verwöhntesten  
Raucher!

Probekiste

à 100 St.

Mk. 7½ franko.

in ganz Deutschland.

Alleinige  
Niederlage

Wilhelm Voll

Cigarren-Spezialhaus I. Ranges.

Wiesbaden, Taunusstr. 5,

vis à vis dem Kochbrunnen.

548

## Reichshallen-

Direction G. Zöllner.

Theater.

Neues Programm.

II. H.

669

## The three Butterflies

Die Wunder auf dem Drahtseil.

Fred &amp; Curt Musikalischer Burlesque-Act.

Phönix Trio Phänomenaler Fuß-Balance-Act

und das übrige großartige Programm.

Näheres Straßenplakate.

## Marine-Verein.



Den Mitgliedern und Herren Ehrenmitgliedern zur Nachricht, daß die

Gattin unseres hochverehrten Ehrenmitgliedes Excellenz Vize-Admiral z. D.

Mensing

verschieden ist.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 8. November, Vorm. 11 Uhr, vom Trauerhause Adolfsberg 2 aus statt.

Zusammenkunft 10½ Uhr im Vereinslokal. Orden und Ehrenzeichen sind anzulegen.

Der Vorstand.

## Sarg-Magazin.

Empfehle mein Lager aller Arten Holz- und Metall-Särge zu den billigsten Preisen!

Moritzstr. 12 Jos. Ochs, Moritzstr. 12

## Tapezierer-Innung. (Zwangs-Innung.)

Die von den hiesigen Tapezierern beschäftigten Gehülfen werden hiermit zu einer

Versammlung

auf Samstag, den 11. November,

Abends 8½ Uhr,

im Lokal „Stadt Frankfurt“

zwecks Bildung des Ausschusses für das Gehülfen- und Berglöwen sowie des Lehrlings-Ausschusses mit dem Ersuchen um zahlreiche Beteiligung ergebenst eingeladen.

Der Vorstand.

## Dilettanten-Verein „Urania“.



Sonntag, den 12. Novbr., Abends präcis 8 Uhr in dem festlich decorirten Saal der Turngesellschaft, Wehrstr. 41,

1. Stiftungsfest

bestehend in

Theatralischer Abend-

Unterhaltung mit Ball

wogu freundlich einladet

Der Vorstand.

## Verein selbstständiger Kaufleute.

Der Vereinsabend findet

Mittwoch, den 8. d. Mts., Abends 9 Uhr

im Hotel Union (Zauberflöte), Neugasse 7, Saal I. Et. statt; unser Mitglied, Herr Buchrevisor Ding, wird bei dieser Gelegenheit über die Begriffsbestimmung der Kaufmanns- und Handelsfirmen sprechen, ferner werden aus dem Bürgerlichen Gesetzbuche über den Mietungsvertrag um die Geschäftsräume Erläuterungen durch Herrn J. Stamm gegeben und laden wir unsere Mitglieder zur zahlreichen Beteiligung höflich ein.

582

Der Vorstand.



Mittwoch, den 8. November 1899.

Abonnements - Konzerte

des städtischen Kur-Orchesters

unter Leitung seines Kapellmeisters des Kgl. Musikdirektors Herrn Louis Lustner.

Nachm. 4 Uhr.

- |                                                  |              |
|--------------------------------------------------|--------------|
| 1. Ouverture zu „Prometheus“                     | Beethoven.   |
| 2. Les Chaperesses, Prélude aus der Sylvia-Suite | Debussy.     |
| 3. Wiener Bürger, Walzer                         | Ziehrer.     |
| 4. III. Finale aus „Der Freischütz“              | Weber.       |
| 5. Ouverture zu „Die diabolische Elster“         | Rossini.     |
| 6. Einleitung zum IV. Akt aus „Die Fokunger“     | Kretschmer.  |
| 7. Für Herz und Gemüth, Potpourri                | Komzak.      |
| 8. Unter der Friedenssonne, Marsch               | F. von Blon. |
| 1. Ouverture zu „Die Krondamanten“               | Auber.       |
| 3. Souvenir du Righi, Idylle für Flöte und Horn  | Doppler.     |
| 4. Spirale, Walzer                               | Joh. Strauß. |
| 5. Waldwehen aus „Siegfried“                     | Wagner.      |
| 6. Klänge aus Osten, Ouverture                   | Marschner.   |
| 7. Harfen-Arie aus „Esther“                      | Händel.      |
| Solo-Violine: Herr Konzertmeister Irner.         |              |
| 8. Spanische Rhapsodie                           | Chabrier.    |

**Bezugspreis:**  
Jahrespreis 50 Pfg. frei ins Haus gebracht, durch die Post bezogen vierteljährlich 15 Pfg. 10 Pfg. 10 Pfg.  
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich Abends.  
Sonntags in zwei Ausgaben.  
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

# Wiesbadener

**Anzeigen:**  
Die 12spaltige Zeitspalte oder deren Raum 10 Pfg. für auswärts 15 Pfg. Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt.  
Reklame: Zeitspalte 30 Pfg. für auswärts 50 Pfg. Zeitspalt gebührt pro Zeilen 10 Pfg.  
Telephon-Anschluß Nr. 199.

# General Anzeiger.

**Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden.**

Drei wöchentliche Beilagen: Wiesbadener Unterhaltungs-Blatt. — Der Landwirth. — Der Kunstversteigerer.  
Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.  
Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt  
Emil Sommer in Wiesbaden.

Nr. 262. Mittwoch, den 8. November 1899. XIV. Jahrgang.

## Amtliche Bekanntmachungen. Bekanntmachungen der Stadt Wiesbaden.

**Bekanntmachung.**  
Der Fluchtlinienplan für die **Dohheimerstraße**, zwischen der Schwalbacherstraße und Bismarck-Ring, hat die Zustimmung der Ortspolizeibehörde erhalten und wird nunmehr im Neuen Rathhaus II. Obergeschoß, Zimmer Nr. 41, innerhalb der Dienststunden zu Jedermanns Einsicht offen gelegt.  
Dies wird gemäß § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875, betr. die Anlegung und Veränderung von Straßen u. mit dem Bemerkten hierdurch bekannt gemacht, daß Einwendungen gegen diesen Plan innerhalb einer präklusivischen, mit dem 6. d. Mts. beginnenden Frist von 4 Wochen beim Magistrat schriftlich anzubringen sind.  
Wiesbaden, den 1. November 1899.  
Der Magistrat:  
v. Jbell.

**Bekanntmachung.**  
Der abgeänderte Fluchtlinienplan für die **Hochstraße** hat die Zustimmung der Ortspolizeibehörde erhalten und wird nunmehr im Neuen Rathhaus, 2. Obergeschoß, Zimmer Nr. 41, innerhalb der Dienststunden zu Jedermanns Einsicht offen gelegt.  
Dies wird gemäß § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875, betreffend die Anlegung und Veränderung von Straßen u., mit dem Bemerkten bekannt gemacht, daß Einwendungen gegen diesen Plan innerhalb einer präklusivischen, mit dem 2. November beginnenden Frist von 4 Wochen beim Magistrat schriftlich anzubringen sind.  
Wiesbaden, den 27. Oktober 1899.  
Der Magistrat:  
v. Jbell.

**Bekanntmachung.**  
**Donnerstag, den 9. d. Mts., Vormittags 11 Uhr**, werden die nachbezeichneten Grundstücke, als:  
1. Nr. 6595 des Lagerb. 9 a 13,25 qm Acker „Geis-“ 3r Gew., zwischen Ludwig Gottfried Berger und Moriz Nicolai,  
2. Nr. 2413/14 des Lagerb. 38a 34 qm Wiese „Ronnentrist“ 4r Gew., zwischen Peter Jassell Wwe. und einem Weg,  
in dem Rathhause hier, Zimmer Nr. 55, auf unbestimmte Zeit verpachtet.  
Wiesbaden, den 1. November 1899.  
Der Magistrat:  
In Vert.: Körner.

**Bekanntmachung.**  
**Samstag, den 11. d. Mts., Vormittags 11 Uhr**, werden die nachbezeichneten Grundstücke, als:  
1. Nr. 7421/22 des Stod. 15 a 73,75 qm Wiese „Stodwiese“, zwischen Friedrich Wilhelm Wintermeyer und einem Weg,  
2. Nr. 7791 des Stod. 11 a 93 qm Acker „Weidenborn“ 3r Gew., zwischen einem Graben und Theodor Schweisguth,  
3. Nr. 9304 des Stod. 13 a 65,25 qm Acker (Baum-“ 1r Gew., zwischen dem Central- studienfonds und Daniel Krost Wwe.,  
in dem Rathhause hier, Zimmer Nr. 55, auf unbestimmte Zeit verpachtet.  
Wiesbaden, den 1. November 1899.  
Der Magistrat:  
In Vert.: Körner.

**Polizei-Verordnung.**  
Auf Grund der §§ 5 und 6 der Allerhöchsten Ver- ordnung vom 20. September 1867 über die Polizei-Ver- waltung in den neuverordneten Landesteilen sowie der §§ 143 und 144 des Gesetzes über die allgemeine Landes- verwaltung vom 30. Juli 1883 wird mit Zustimmung des Gemeindevorstandes für den Geltungsbereich der Polizei- Verordnung vom 1. August 1889 nachstehende mit dem Tage ihrer Veröffentlichung in Kraft tretende Polizei-Ver- ordnung erlassen:  
Der Schlussatz der Position c in § 68 der vorer- wähnten Polizei-Verordnung erhält hinfür die nachstehende Fassung:  
„Die Gruben sind entweder mit Mauerwerk zu über- wölben oder mit eisernen Platten, bezw. mit minde- stens 4,5 cm starken in Rahmen liegenden Bohlen gut abdeckend zu überdecken. **Bereits vorhandene Gruben, welche dieser Vorschrift nicht ent-**

sprechen, müssen, binnen Jahresfrist nach Veröffentlichung dieser Verordnung ent- weder vorschriftsmäßig hergestellt, oder be- seitigt werden. Ausnahmen sind in widerruflicher Weise zulässig, wenn nach übereinstimmendem Ermessen der Polizei- und der Gemeindebehörde durch den Be- trieb der betreffenden Anlagen keine Mißstände ent- stehen.  
Wiesbaden, den 28. Oktober 1899.  
Der Polizei-Präsident:  
R. Prinz v. Ratibor.  
Vorstehende Polizei-Verordnung bringen wir zur öffentlichen Kenntniß.  
Wiesbaden, den 4. November 1899.  
1571 Der Magistrat.

**Bekanntmachung.**  
**Verpachtung von Grundstücken.**  
Die Ende 1899 leihfälligen werdenden Grund- stücke der Kurverwaltung:  
**A. In der Gemarkung Wiesbaden:**  
1. Wiese in der Tengelbach, Nr. 2037 des Lagerbuchs, 22 ar 76 qm,  
2. Acker auf dem Leberberg, Nr. 7695 des Lagerbuchs, 7 ar 54,25 qm,  
**B. In der Gemarkung Sonnenberg:**  
3. Acker in Hammersted, Nr. 1732 des Lagerbuchs, 16 ar 77 qm,  
**C. In der Gemarkung Bierstadt:**  
4. Wiese im Aufamm, Nr. 2555 des Lagerbuchs, 2 ar 91 qm,  
5. Desgleichen im Aufamm, Nr. 2594 des Lagerbuchs, 4 ar 01 qm,  
6. Desgleichen im Aufamm, Nr. 2629 des Lagerbuchs, 6 ar 17 qm,  
7. Desgleichen im Aufamm, Nr. 2646 des Lagerbuchs, 6 ar 46 qm,  
8. Desgleichen im Aufamm, Nr. 2672 des Lagerbuchs, 9 ar 65 qm,  
9. Acker im Weinreb Nr. 6838 des Lagerbuchs 13 ar 59 qm,  
sollen am **Montag, den 20. November 1899, Vormittags 10 Uhr** beginnend, an Ort und Stelle auf weitere 6 Jahre öffentlich verpachtet werden.  
Mit dem Acker auf dem Leberberg wird angefangen.  
Zusammenkunft der Steiglehaber Dr. Gierlich's Heil- anstalt (Schöne Aussicht).  
Wiesbaden, den 6. November 1899.  
1573 Städtische Kur-Verwaltung.  
von Schmeyer.

| Fremden-Verzeichnisse.<br>vom 7. November 1899. (Aus amtlicher Quelle.) |             |                          |                 |
|-------------------------------------------------------------------------|-------------|--------------------------|-----------------|
| Hotel Adler.                                                            |             | Hotel Einborn.           |                 |
| Schwarz, Dr. med.                                                       | Riga        | Necker                   | Stuttgart       |
| von Beulwitz m. Fr.                                                     |             | Grosz                    | Drübelin        |
|                                                                         | Mariabütte  | Cassel m. Fr.            | Leipzig         |
| von Beulwitz, Fr.                                                       | Nürnberg    | Siebor m. Fr.            | Pirmasens       |
| Hasler m. Fr.                                                           | Osnabrück   | Arendt                   | Berlin          |
| Hammerson m. Fr.                                                        | Berlin      | Günther                  | Bamberg         |
| Quitz                                                                   |             | Barlet                   | Berlin          |
| Lichenheim                                                              |             | Kleinkeko                | Berlin          |
| Krantz m. Fr.                                                           | Eupen       | Pfeiler                  | Düsseldorf      |
| Blumenthal                                                              | Wien        | Schauerer                | Berlin          |
| Rappolt                                                                 | Hamburg     | Stockerer                | Leipzig         |
| Hotel Agir.                                                             |             | Eisenbahn-Hotel.         |                 |
| von Heydweiller, Fr.                                                    | Heidelberg  | Hildebrandt              | Stuttgart       |
| van Nierstrass                                                          | Haag        | Eisfeld                  | Bielefeld       |
| van Voorst                                                              |             | Hear                     | Frankfurt       |
| van Beest                                                               |             | Tenenbaum                | Hannover        |
|                                                                         |             | Bergdolt                 | Freiburg        |
|                                                                         |             | Eester, Revierförster    |                 |
| Bahnhof-Hotel.                                                          |             | Schloß Rosenstein.       |                 |
| Schaeffer                                                               | Ludenscheid | Judith m. Fr.            | Worms           |
| Wirth                                                                   | Darmstadt   | Plek                     | Barmen          |
| Malzer                                                                  | Wildbad     | Biemer                   | Berlin          |
| Pauls, Fr.                                                              | München     | Finger                   | Frankenberg     |
| Samon                                                                   | Frankfurt   | Stierer, Hauptmann a. D. |                 |
| Lambert                                                                 | Tarin       | Gr. Scharlack            |                 |
| Garda m. Fr.                                                            | Wellburg    | Lichtenberg, Fr.         | Frankfurt a. O. |
| Meurer                                                                  | Leibniz     | Cox, Harding, Fr.        | Kensington      |
| Halberstadt                                                             | Köln        | Englischer Hof.          |                 |
| Pertel m. Fr.                                                           | Koburg      | Held, O.-Leut.           | B.-Baden        |
| Richter, Fr.                                                            |             | von Noskowski            | Warschau        |
| Hotel Bellevue.                                                         |             | Philipp, Fr.             | Iale of Wight   |
| Gradenwitz, Fr.                                                         | Berlin      | Philipp, Fr.             |                 |
| Gradenwitz, Jan.                                                        |             | Philipp, Fr.             |                 |
| Schwarzer Beck.                                                         |             | Dingelstedt m. Fr.       | Suhl            |
| Thoma, Fr. m. Loelt, Strassburg                                         |             | Beeton                   | London          |
| Mahland, Fr.                                                            | New-York    | Kristel                  | B.-Baden        |
| Sperling                                                                | Berlin      | Gubbers                  | Krefeld         |
| Henningsohn, Fr.                                                        | Riga        | Goldberg m. Fr.          | Warschau        |
| von Adelsheim, Fr.                                                      | Adelsheim   | Gosler m. Fr.            |                 |
| Kuhlmann, Fr.                                                           | Grüne       | Schumann                 | Bochum          |
| Sichel                                                                  | Paris       |                          |                 |
| Curanstalt Distanmühle.                                                 |             |                          |                 |
| Schumann                                                                | Bochum      |                          |                 |

| Erbspar.                        |                  | v. Dillon, Wirkl. Staatsrath     |                 |
|---------------------------------|------------------|----------------------------------|-----------------|
| Baudrexier                      | Frankfurt        | a. Rechtsanwält. Petersburg      |                 |
| Schaff                          | Stuttgart        | v. Dillon, Fr.                   |                 |
| Hachtel                         | Cannstadt        | Hotel St. Petersburg.            |                 |
| Knoll                           | Mainz            | Otto                             | Berlin          |
| Born                            | Grüfenwiesbach   | Grandjanin, Fr.                  | Paris           |
| Pitter                          | Höhen            | Schneider, Dr. med.              | Essen           |
| Herr                            | Niederrolfenberg | Pfälzer Hof.                     |                 |
| Blumenthal                      | Holzhausen       | Müller, Kfm. m. Fr.              | Mannheim        |
| Herp                            | Frickenhofen     | Müller, Kfm.                     | Frankfurt       |
| Herp                            |                  | Rifrein, Postassistent           |                 |
| Güth                            | Langendernbach   | Boller, 2 Hrn. Major Königstein  |                 |
| Happel                          | Dillenburg       | Balzer                           | Langendernbach  |
| Riesowettes                     | Mainz            | Winkelsteiner, Kfm.              | Hadamar         |
| Hein                            | Essen            | Kramer, Kfm. m. Fr.              | Mannheim        |
| Thau m. Fr.                     | Leipzig          | Stauts                           | Danborn         |
| Hotel Hohenzollern.             |                  | Dorn, Kfm.                       | Bielezen        |
| Schamschlo m. Fr.               | Petersburg       | Zur guten Quelle.                |                 |
| Morjan                          | Amsterdam        | Lauth, Lehrer                    | Nieserahr       |
| Janck                           | Bremen           | Quaisana.                        |                 |
| Dicke, Fr. Fabrik.              | Barmen           | Leavitt, Fr.                     | Omaha           |
| Dicke, Fr.                      |                  | Lee, Oberst m. Fam.              | London          |
| Kaiser-Bad.                     |                  | Herz, Fr. Dr.                    | Berlin          |
| Krüger                          | Berlin           | Seelig, Fr.                      |                 |
| von Schroeder, O.-Leut. m. Fr.  |                  | Cloß, Bergw.-Dir. m. Fr.         | Friedrichsthal  |
| Jurg m. Fr.                     | Breslau          | Worledge, Major m. Fr.           | Chatham         |
| Mohr m. Fr.                     | Altena           | Rhein-Hotel.                     |                 |
| Fuhrmann, Fr.                   | Neuenahr         | Auer                             | Düsseldorf      |
| Hotel Kaiserhof.                |                  | Mankowitz, Bankdir.              | Berlin          |
| Sonnemann                       | Frankfurt        | Schüre                           | Böhlen          |
| Bonn                            | Berlin           | Schmeller, Fr.                   |                 |
| Michels                         | Köln             | Schmeller                        |                 |
| Frowein m. Fr.                  |                  | Schroeder                        | Leipzig         |
| Hotel Karpion.                  |                  | Steiniger m. Fr.                 | Bingerbrück     |
| Schick, Fr.                     | Buhl             | Watt                             | London          |
| Köhler                          | Remscheid        | Vogts                            | Berlin          |
| Jost, Oberlehrer                | Erfurt           | Wolf                             | Köln            |
| Weirich                         | Berlin           | Kraney                           | Nürnberg        |
| Goldene Kette.                  |                  | Ritter's Hotel garni u. Pension. |                 |
| Grehler                         | Pallastina       | Kettel, Ing.                     | Stettin         |
| Goldene Krone.                  |                  | Hotel Rosa.                      |                 |
| von Horu, Fr.                   | Hagenau          | Keibel m. Fr.                    | Eisenach        |
| Caschon                         | Arestad          | Savoy-Hotel.                     |                 |
| Stanz                           | Christiania      | Schiffner, Kfm.                  | Wien            |
| Hotel Mehl.                     |                  | Schützenhof.                     |                 |
| Wölwarth, Oberleut.             | Jüterbog         | Schiff, Kfm. m. Fr.              | Hamburg         |
| Coenegracht, Leut.              | Darmstadt        | Weisser Schwan.                  |                 |
| Hotel Metropole.                |                  | Knauden, Kapitän                 | Kopenhagen      |
| Causermann                      | Bonn             | Hotel Tannhäuser.                |                 |
| Etart                           | Bayenburg        | v. Neumann, Freifr. m. T.        | Königsberg      |
| Reichel                         | Dessau           | Epstein, Fr.                     | Wien            |
| Herz, Fr. Dr.                   | Berlin           | Kahn, Fr.                        | Aussig          |
| Seelig, Fr.                     |                  | Scheid, Fabrik.                  | Limbürg         |
| Gley                            | Urbach           | Rottmann, Kfm.                   | Frankfurt       |
| Behrendt m. Fr.                 | Düsseldorf       | Eisenhardt, Kfm.                 | Düsseldorf      |
| Rosler m. Fam.                  | Duisburg         | Elchner, Kfm.                    | Bayreuth        |
| Sollvaut                        | New-York         | Fistel, Kfm. m. Fr.              | Berlin          |
| Rüdel, Fr.                      | Kopenhagen       | Bartel, Kfm. m. Fr.              | Freiburg        |
| Branson, Fr.                    |                  | Hautkooper, Kfm.                 | Ilkmar          |
| Raffel                          |                  | Stillbau                         | Ober-Jungheim   |
| von Molsberg, Freih. m. Fr.     |                  | Tannus-Hotel.                    |                 |
|                                 | Langenau         | Morling, Fr. Rent.               | Rotterdam       |
| Fred                            | Wien             | Reh, Kfm.                        | Mannheim        |
| Patt m. Fr.                     | Münden           | Jung, Sanitätsrath Dr. m. Fr.    | Berlin          |
| Spindler m. Fr.                 | Köln             | Heilberg, Rent. m. Fam.          |                 |
| Loena m. Fr.                    |                  | Heinmann, Kfm.                   | Dresden         |
| Wegener, Hauptm. m. Fr.         | Erfurt           | Gleibner, Fabrik m. Fr.          | Chemnitz        |
|                                 | Neuwied          | Maier, Kfm.                      | Mannheim        |
|                                 | Poleh            | Thater, Kfm. m. Fr.              | Berlin          |
| Nassauer Hof.                   |                  | v. Koppentels, Hauptmann         | Dresden         |
| Meier, Rent.                    | Holland          | v. Schweder, Oberst.             | Limbürg         |
| Anbauer                         | Kreuznach        | Lahrts, Dr. med. m. Fr.          | Leipzig         |
| v. Katto, Rittergutsbes. m. Fr. |                  | Stummel, Maler                   | Kreuznach       |
| u. Bed                          | Vieritz          | Meyer, Kfm.                      | Köln            |
| v. Gg z, Fr.                    |                  | Henkel, Kfm. m. Fr.              | Berlin          |
| Jäncke                          | B.-Baden         | Hotel Union.                     |                 |
| v. Landau, Frhr. m. Fr.         | Berlin           | Reischel                         | Darmstadt       |
| Friedländer m. Fr.              |                  | Brill, Kfm.                      | Berlin          |
| Ne oth i.                       |                  | Faust, Fabrik.                   | Hannover        |
| Dammor                          | Duisburg         | Hotel Victoria.                  |                 |
| Curt, Fr.                       | Berlin           | Daslen, Bergw.-Dir. m. Fam.      | Köln            |
| Nassauer Hof.                   |                  | Steppolat, Dr. med. m. Fr.       |                 |
| Naglitach, Kfm.                 | Köln             | Lawson                           | Kreuznach       |
| Gerdhardt, Kfm.                 | Ronneburg        | Heimpel, Kfm. m. Fr.             | Frankfurt       |
| Michelson, Kfm.                 | Krefeld          | v. dem Busche, Fr. Stifts.       |                 |
| Hoffmann, Kfm.                  | Schwinfurt       | Wormann, Kfm.                    | Bückeburg       |
| Mertins, Rent.                  | Berlin           | van Hoboken, Offizier m. Fr.     | Breda           |
| Fgilmor, Kfm.                   | Metz             | Bergdolt, Cand. phil.            | Freiburg        |
| Willstaedt, Kfm.                | Frankfurt        | Hotel Weiss.                     |                 |
| Bettmann, Fr. m. S.             | Hagen            | Scholl, Dr. m. Fr.               | Obentiefenbach  |
| Othof, Kfm.                     |                  | Wyatt, Fr.                       | London          |
| Mannheim, Kfm.                  | Karlstadt        | Meynre, Fr.                      |                 |
| Junge, Kfm.                     | Berlin           | Wagner                           | Hof Gnadensthal |
| Hahn, Kfm. m. Fr.               | Idar             | Herberg, Fr.                     | Stralsund       |
| Tamm                            | München          |                                  |                 |
| Mrazek, Kfm.                    | Chradin          |                                  |                 |
| Gitzlof, Kfm.                   | Köln             |                                  |                 |
| Rohrhammer, Kfm.                | Darmstadt        |                                  |                 |
| Hotel Oranien.                  |                  |                                  |                 |
| Boesneck m. Fr.                 | Glauchau         |                                  |                 |
| Park-Hotel.                     |                  |                                  |                 |
| Rasseltje, Fr. Rent.            | New-York         |                                  |                 |
| Paabody, Fr. Rent.              |                  |                                  |                 |
| Pariser Hof.                    |                  |                                  |                 |
| Gütz, Maler                     | Breslau          |                                  |                 |

Teppiche, Velour, Brüssel, Wolle, Cocos, Smyrna, Linoleum,

**Geschäfts-Eröffnung.**

Zeigen hierdurch höflichst an, dass wir unsere neuen Geschäftslokalitäten,

**4 Museumstrasse 4**

Ecke Delaspeestrasse No. 3,

eröffnet haben.

Durch bedeutend grössere Lokalitäten (12 Schaufenster) u. grosse Souterrain-Räume sind wir jetzt im Stande, grössere Auslagen als auch bedeutend grösseres Lager von billigen bis zu den feinsten Artikeln, übersichtlich geordnet, unserer werthen Kundschaft vorzeigen zu können bei unseren anerkannt guten Qualitäten und billigen Preisen.

Hochachtungsvoll

**J. & F. Suth.**

Special-Portièren u. Gardinenhandlung, Tisch- u. Bettdecken,

Wer

**Glühkörper**

von höchster Leuchtkraft, Leuchtdauer und Stabilität wünscht, der mache einen Versuch mit meinen transportfähigen vorzüglich ausgeglühten Glasglühkörpern zum Selbstaufsetzen.

Sofort Gebrauchsfertig!

Kein vorheriges Abbrennen

Keine sogenannte Havarwaare.

Preis per 100 Stück 30 Mk.

Probendutzend 4 Mk. 25 Pf. franco.

Schr. lohnend für Wiederverkäufer. Garantie für tadellose Ankunft.

Ferner empfehle:

alle Zubehörtheile für Gasglühlicht billigst.

En gros.

Export.

Versand gegen Einsendung des Betrages oder Nachnahme.

**Carl Bommert, Gasglühlicht-Industrie, Frankfurt a. Main.****Louis Gangloff.**

Friedrichstrasse 31, Ecke der Neugasse.

Büchereinbände und Cartonnagen, fertige Versandtschachteln.

Lager schwarzer, weisser und farbiger Cartonpapiere aller Grössen und Stärken in Bogen und geschnittenen Formaten, als Menus-, Tisch-, Tanz-, Visit-, Verlobungskarten etc. mit Gold-, Silber- oder farb. Schrägschnitt.

Passepartouts für Photographien, Aquarelle, Zeichnungen etc. Extra Anfertigungen jeder Art, schnell und mit Maschinenbetrieb (Chagrinnarbe bis 100 cm. qm. neu). Aufheben von Photographien und Reisebildern in Album-, Kasten- oder Mappen-Aufbewahrung.

Eigene moderne Präge- u. Pressvergolde-Anstalt. Gold-, Silber-, Schwarz-, Farben- und Reliefdruck auf Decken, Mappen, Musterkarten, Stoffe, Bänder.

Trauerschleifendruck.

Wein- u. Speisekarten etc.

Marktstrasse 26, 1. Etage

**100****Teppiche u. Bettvorlagen,**

darunter prachtvolle Exemplare, stellen wir bedeutend unter Preis zum schnellen Ausverkauf. 500

**Joh. Weigand u. Co.****Aechten westfälischen Pumpernickel**empfiehlt  
Adolf Geuter, vorm. Franz Blaut,  
Börsenstrasse 12.**Theater-Variete zum Bürgerjaal.**

40 Emferstrasse 40.

Täglich: Große Spezialitäten-Vorstellung des neuengagierten Künstlerpersonals.

Non plus ultra.

**Carl Koch,**

Vorstr. 6, Rath in Wiesbaden, Vize, Gnadens- u. Concessionenbesitzer, Ob-, Mitternachts- u. sonst. Getränke u. Getränke, 633

**The Berlitz School of Languages**

Staatl. concess. Sprachinstitut für Erwachsene

4 Wilhelmstrasse 4, III.

Hauptfächer: Französisch, Englisch, Italienisch und Deutsch für Ausländer.

Prospecte gratis und franco durch den Director.

G. Wiegand.

**Betten**in jeder Preislage, sowie sämtliche gut gearbeitete Polstermöbel empfiehlt unter Garantie  
Gg. Rübsamen, Möbelfabrik, Karlstraße 5. 377**Schubert-Bund Wiesbaden**

Sonntag, den 12. November, Abends 7 1/2 Uhr, in den oberen Sälen des Casinos, Friedrichstraße 22:

**I. Vereinskonzert**

mit darauffolgendem Ball.

Mitwirkende: Fr. Cannstadt (Gesang), Fr. Cäcilia Geis (Klavier), Herr Lindner (Violine), Herr Schuhmann (Deklamation).

Direktion: Herr W. Geis.

Unsere Mitglieder, sowie Inhaber von Gastkarten sind dazu höf. eingeladen.

Der Vorstand.

NB. Für Balltheilnehmer Ballanzug Vorschrift.

**Verein für Feuerbestattung.****General-Versammlung**

Mittwoch, den 15. November 1899, Abends 8 1/2 Uhr, im kleinen Saale der Loge Plato, Friedrichstraße 27.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht.
  2. Rechenschaftsbericht und Bericht der Rechnungsprüfungs-Kommission.
  3. Statutenänderung nach dem neuen bürgerlichen Gesetzbuch (Ref. Herr Rechtsanwalt Kulmann).
  4. Neuwahl des Vorstandes.
  5. Verschiedene Vereinsangelegenheiten, u. A. neues Columbarium, Offenbacher Krematorium etc. etc.
- Zu recht zahlreicher Theilnahme der Mitglieder, sowie Anhänger der Feuerbestattung ladet hierzu ein  
Der Vorstand.

**Auffehen erregt**

die vorzügliche Wirkung von:

**Bergmann's****Thierschwefel-Seife**von Bergmann & Co., Nabe-  
den-Dresden gegen alle Haut-  
unreinigkeiten und Hautaus-  
schläge, wie Mitesser, Flechten,  
Furunkeln, Bläschen, Rötthe des  
Gesichts etc. à St. 50 Pfg. bei:  
J. M. Wills, Michaelsberg 32.  
C. Brodt, Albrechtstrasse 16.  
H. Otto Litz, Rautenstr. 3.  
F. W. Gräfe, Weberstrasse 27.  
C. W. Wills, Taunusstrasse 25.  
Max Schäfer, Kirchstrasse 60.  
Carl Günther, Weberstrasse 24.  
A. Berling, gr. Burgstr. 12.  
C. Forst, Rheinstr. 75.**Sicheren Erfolg**

bringen die allgemein bewährten

**Kaiser's  
Pfeffermünz-  
Caramellen**geg. Hyetislosigkeit, Magen-  
weh und schlechtem ver-  
dauenen Magen, ist in  
Pfeffern à 25 Pfg. bei  
Otto Siebert, Apothek. in  
Wiesbaden.  
Louis Schild, Drogerie in  
Wiesbaden.  
Apoth. Ernst Kock, Drogerie  
in Wiesbaden Bismarck-  
ring 1. Frankfurt. 25416**Versuche dein Glück!**

in der

**VII. Straßburger****Pferde-Lotterie.**

Nächste Ziehung am 11. Nov. 1899.

1000 Gew. von 31000 Mk. bis 10000, 3000 etc.

1 Los 1 Mk., 11 Lose 10 Mk. (Porto und Sten 25 Pfg. extra)

empfiehlt, sowie alle genehmigten Lose, 221/256

J. Stürmer, Generalagent, Straßburg i. E.

in Wiesbaden: Carl Cassel, F. de Gallois, S. Hühner.

Jean Diehl, Ph. Gies, C. Grünberg, C. Ernst, G. Meyer.

L. Ries Sohn, J. Staßen, Th. Wachter, Gg. W. Volk-

blatt, N. Sonntagblatt. 257

**Bekanntmachung.**Wir bringen hiermit zur Kenntniss, daß unserem An-  
trage gemäß der Name „Kaiseröl“ unter Nr. 16691  
(Classe 20b Nitz. P. 79) in die Zeichenrolle des Kaiserl.  
Patentamtes als Warenzeichen eingetragen und damit uns  
außer der Schutzmarke jetzt auch

der Name

**Kaiseröl**

gesetzlich geschützt

worden ist.

Gleichzeitig warnen wir unter Bezugnahme auf § 10  
des Gesetzes zum Schutz der Warenbezeichnungen vom  
12. Mai 1894 (unlauterer Wettbewerb) vor mißbräuchlicher  
Anwendung des Namens „Kaiseröl“, indem wir darauf auf-  
merksam machen, daß wir gegen jede derartige Verletzung  
unserer Rechte auf das Unnachlässigste gerichtlich  
vorgehen werden. 2828a

Bremen, im Juni 1896.

**Petroleum-Raffinerie vorm. August Korff.****30****Rademanns****30**

Pfg.

**Kindermehl**

Pfg.

Unentbehrlich

zur rationellen Ernährung der Kinder.

Glänzend bewährt bei

**Brechdurchfall, Rachitis, Scrophulose,****Magen- und Darm-Erkrankungen.**

Probedeutel 30 Pfg.

Originaldose 1 Mark.

Vertreter:

**Backe & Esklony, Wiesbaden,**

Drogerie und Parfümerie,

gegenüber dem Kleeblattbäumen. 2800

**VII. Straßburger Pferdelotterie.**

Nächste Ziehung am 11. November 1899.

1000 Gew. von 31000 Mk. bis 10000, 3000 etc.

1 Los 1 Mk., 11 Lose 10 Mk. (Porto und Sten 25 Pfg. extra)

empfiehlt, sowie alle genehmigten Lose, 221/256

J. Stürmer, Generalagent, Straßburg i. E.

in Wiesbaden: Carl Cassel, F. de Gallois, S. Hühner.

Jean Diehl, Ph. Gies, C. Grünberg, C. Ernst, G. Meyer.

L. Ries Sohn, J. Staßen, Th. Wachter, Gg. W. Volk-

blatt, N. Sonntagblatt.

**KREBS  
FETT**erhält die Schuhe und  
macht sie wasserdicht.**Peter Haber, Graveur,**zwischen Burg- und 10 Häfnergasse 10 zwischen Burg- und  
Bärenstraße Bärenstraße

liefert Wappen, Monogramme und Schriftgravierungen auf

Gold, Silber etc.

Messingstempel

Stahlstempel

Kautschukstempel

Selbstfärb

Tatunskempel

Bettstühle

Trockenstempel

Thürschilder

Nirnaschilder

Kreuzschilder

Mänschilder

Ergänzschilder

Dauerkempstempel

Eisches, sowie alle

sonst. Gravirungen

**Tüncher-Meißstangen,**

Geländerpfosten, Latten und Niegel zu haben

1121 Feldstraße 18.

**Feinstes Tafelobst**

empfiehlt

Joh. Scheben, Obstgärtnerei, obere Frankfurterstr.

Verandt nach außerhalb wird prompt bejorgt.

15 Pfg. per Pfd.

**Ital. Dauer-Maronen.**

Per Zentner Mk. 13.25 (direkter Bezug von Italien)

empfiehlt

Carl Ziss, Grabenstrasse 26.

**Consumhalle Jahnstr. 2 und Moritzstr. 16,**

Telephon 478.

Prima Pfälzer Landbutter, per Pfd. 1.15 Mk.

Feinste Süßrahmbutter, per Pfd. 1.25, bei 5 Pfd. 1.20 Mk.

Korndrot, gutes Mänsbrot, pr. Loth 36 Pfg.

Gemischtes Brot, gutes Mänsbrot, pr. Loth 39 Pfg.

Weißbrot, gutes Mänsbrot, pr. Loth 42 Pfg.

## Auf der Woge des Jahrhunderts.

Roman von Georg Samarow.

„Ein schöner Ring“, sagte die alte Rosina, welche mit ihrem Blick die Szene beobachtet hatte, „ist es nicht ver-  
schwendlich, theure Signora, ein solches Geschenk zurückzu-  
weisen? Raum eine Andere an Ihrer Stelle würde das gethan  
haben.“

Maritana ergriffte in zorniger Aufwallung.  
„Habe ich es nicht“, rief sie, „vom Ersten, Besten Ge-  
schente anzunehmen? Dieser Amerikaner oder Engländer — was  
er ist, glaubt er in seinem Geldsinn, er habe nur nöthig, einen  
Preis zu bieten, um Alles zu erlangen, was er will, hat er mit  
diesem Ring die mit spöttischem Lächeln, die Achsel zuckend, „seine  
Hand und seinen Namen angeboten.“

„Das hat er gethan?“, fragte Rosina, „und Sie haben das  
so leichtfertig zurückgewiesen? — Wäre es nicht des Nachdenkens  
werth gewesen?“

„Nein“, rief Maritana, „nein, tausend Mal nein! Bei der  
Verletzung seiner Hand fühle ich es fast wie EIS durch meine  
Adern rinne, und sein Name, was bedeutet das? Ist der  
Klang des meinigen nicht voll genug? Der Marquis d'Aubreville  
hatte doch wenigstens einen Namen.“

„O, meine Signora“, sagte Rosina seufzend, „könnte ich  
Ihnen doch nur einen kleinen Theil meiner Sorge um die Zu-  
kunft einflößen!“

„Gott sei Dank, daß Du es nicht kannst“, lachte Maritana,  
„wäre ich solche Sorge in mir, dann wäre ich nicht, was ich  
bin, dann würde die Welt mich nicht bewundern und meinen  
Eideln lächeln. Doch jetzt kein Wort mehr, — wenn dieser  
Herr Atkins wiederkommen sollte, so wirst Du ihn nicht mehr  
entlassen, verzeihst Du wohl; ich bin niemals für ihn zu Hause.  
Jetzt mach meinen Korb zurecht, wir wollen nach dem Theater  
fahren.“

Das große Opernhaus war fast vollständig gefüllt, die  
ganze vornehme Welt nahm die Logen und Ballons des ersten  
Ranges ein. Auch der Hof war gegenwärtig, und rauschender  
Beifall schallte bei jedem Auftritt und bei jedem Abgange  
Maritana entgegen, welche als „Rosina“ in Rossinis „Barbier“  
überaus reizend auftrat und die Töne der unselbstlichen Ten-  
nistrung wie eine Cascade von Perlen aufsteigen ließ, so daß  
der große Meisterrichter selbst entzückt gewesen wäre, wenn er so sein  
Best hätte hören können.

Auf seinem Balkonplatz des ersten Ranges saß der Kammer-  
herr von Holberg in einem Hauteuil zukunftsgelehrt und zuweilen  
das Glas an seine Augen hebbend; er flüschte, wenn das ganze  
Haus in Beifall ausbrach, lebhaft mit, aber kein Zug in seinem  
Gesicht ließ vermuthen, daß er außer dem Kunstgenuss  
auch einen persönlichen Antheil an den Vorgängen auf der  
Bühne nahm. Er schien es nicht zu bemerken, daß Maritana  
ihre tiefsten und innigsten Töne mit einem Blick hinauf zu ihm  
begleitete und daß, wenn sie nach der Hofloge hin ehrerbietig  
guckte, ihre Verbeugung gegen das Publikum, nur ihm  
merkbar, dem Geliebten galt, für den allein der liebliche Ge-  
sang aus ihrer Brust hervordröhnte.

Auf seinem Platz, in der ersten Reihe des Parquet, saß  
Georg Atkins. Er folgte jeder Bewegung der schönen Sängerin  
mit seinen starren Blicken; zuweilen schloß er die Augen, wie der  
Vogel den Blick der Schlange fühlen muß. Aber wenn sie dann  
hinauf sah zu ihm, dem ihr ganzes Herz entgegenzuschlug, dann  
war der Bann gebrochen, und jubelnd schmetterte ihr Lied in  
seiner Schwung auf.

Atkins folgte der Richtung ihrer Blicke, und obwohl Holberg  
niemals sein Gesicht wendete, sah er doch ein Verständniß  
zwischen ihm und der Sängerin bestehen könne, so hefteten sich  
auch die durchdringenden Augen des Amerikaners mehrmals mit  
höherem, drohendem Ausdruck auf den eleganten Hofmann.

Die Oper war zu Ende.  
Maritana wurde stürmisch gerufen, dann leerte sich das  
Haus.

Der Kammerherr sprach auf dem Korridor mit einigen Be-  
kannten, ohne sich lange aufzuhalten, und verschwand dann in dem  
Wahlungs vor dem Portal.

Er wendete sich nach der Seite des Opernhauses, an welcher  
sich der Ausgang für die Bühnenglieder befand.

Einige Mietzwagen standen hier.

Holberg hielt sich im Schatten und senkte das Haupt in den  
Kragen seines Ueberrockes.

Da ging schnell ein Herr an ihm vorüber, stieß ihn in  
einer Unbedachttheit an und blieb, als Holberg sich unwillig  
zu ihm wendete, stehen, um mit artigem Gruß sich zu ent-  
schuldigen. Dabei hatte er Gelegenheit, das Gesicht des Kammer-  
herrn ganz nahe zu sehen und schritt dann, nachdem er Holberg  
flüchtig gegrüßt, weiter.

Der Kammerherr, der langsam an einer schattigen Stelle  
auf und niederging, bemerkte nicht, daß jener in einiger Ent-  
fernung, von einer Straßenecke gedeckt, stehen blieb. Nach  
einiger Zeit traten die Bühnenglieder nach einander aus der  
Seitenthere heraus, gingen einzeln oder in Gruppen plaudernd  
davon oder stiegen auch in die bereitstehenden Wagen.

Tief in einen Mantel gehüllt, dessen Kapuze ihr Gesicht be-  
deckte, kam Maritana, begleitet von einem Theaterdiener, der  
ihren Tollettenkorb trug.

Er reichte den Korb dem Kutscher heraus, Maritana stieg  
ein und der Wagen fuhr in der Richtung davon, in welcher der  
Kammerherr von Holberg und in einiger Entfernung von ihm  
Georg Atkins wartete.

Der Kammerherr, welcher seinen Hut noch tiefer herab-  
gezogen und seinen Rockbogen noch höher aufgeschlagen hatte,  
trat an den Wagen heran und winkte dem Kutscher anzuhalten.  
Dann öffnete er den Schlag und sagte so laut, daß der  
Kutscher die Worte verstehen konnte:

„Der Abend ist schön, wenn es Ihnen recht ist, so bitte  
ich Sie um die Erlaubniß, Sie zu Fuß nach Hause zu begleiten.“

Statt aller Antwort stieg Maritana aus, legte ihren Arm  
in den seinen und befahl dem Kutscher, allein nach ihrer  
Wohnung zu fahren und, wie er es schon öfter gethan, ihren  
Korb an Rosina abzugeben. Dann schmeigte sie ihren Arm  
zärtlich in den des Kammerherrn und beide gingen in flüstem-  
dem Gespräch weiter, fast unmittelbar an Atkins vorbei, der sich  
hinter einen Mauervorsprung stellte.

Er folgte den Beiden dann in einiger Entfernung, was um  
so weniger bemerkbar werden konnte, als die Straßen noch voll-  
ständig belebt waren bis zu Maritanas Wohnung.

Sie öffnete die Thür mit einem kleinen Schlüssel und beide  
stiegen die mit einem weichen Teppich belegte Treppe hinauf,  
während Atkins, der nur einen Augenblick still gestanden, ruhig  
weiter ging.

In Maritanas Salon war der Theetisch servirt, die Blumen  
dufteten, das Wasser brodelte im silbernen Kessel, ein kleines  
Holzfeuer flackerte im Kamin, so daß der von dem reinen milden  
Licht einer Ampel über dem Theetisch erhellt Raum, in welchen  
der Kammerherr eintrat, während Maritana sich einen Augen-  
blick zurückzog, ein Bild freundlicher Begegnung bot, wie es  
anmuthiger und lockender nicht gedacht werden konnte.

Holberg legte seinen Ueberrock ab und blickte in die züngelnde  
Flamme des Kamins.

„Wie schön ist das Leben“, sagte er, „und wie hart ist es,  
über den Reiz des Daseins nicht in freier und sicherer Herrschaft  
geboten zu können, und wie ein unerklärliches Geistes-  
Augenbild herannahen zu sehen, an welchem all dieser Duft,  
dieses Licht und diese Wärme versinken sollen in Armuth und  
Entbehrung. Nein, nein, dieses Dasein in peinvoller Angst und  
Sorge muß ein Ende nehmen — versinken kann nur der, dem  
der Rath und der starke Wille fehlt. Was bedeutet die Feste,  
die ich auf mich nehmen muß, um mein Herz leicht und frei zu  
machen, mir wird sie keine Feste sein, sie wird den Anker halten  
im festen Grund eines menschenwürdigen Lebens, und ich werde  
dann erst wirklich leben, die Welt beherrschend, der ich jetzt schon  
mich beugen muß.“

Maritana trat ein.

Sie trug ein weisses Hauskleid von dunkelblauer Seide, von  
einer Gürtelschnur zusammengehalten, mit weiten Ärmeln; ihr  
gelbes Haar war durch ein feines Netz von Goldfäden um-  
spinnen, sie war schön wie eine eben erschlossene Rose.

Mit lieblichem Lächeln und feucht schimmernden Augen trat  
sie zu Holberg heran, schlang ihre Arme um seinen Hals und  
rief, zu ihm aufblickend:

„Jetzt ist die Welt, die uns eben noch umfluthete und um-  
brauste, nicht mehr da, wir gehören uns allein, wie auf einsamer  
Insel, umwoht von dem Meer unserer Liebe, die unendlich ist  
wie der Ocean. Nicht wahr, mein Geliebter, es wäre thöricht,

um die Zukunft zu sorgen, wirst Du mich nicht immer lieben,  
immer, so lange unsere Herzen schlagen?“

„Immer, meine Maritana!“ erwiderte er, sich zu ihr herab-  
beugend und ihre schwellenden Lippen küßend.

Einen Augenblick ruhte sie so in seinem Arm, dann führte  
sie ihn zu dem Tisch, rückte einen Sessel für ihn heran und be-  
gann mit so anmuthiger Geschäftigkeit den Thee zu bereiten, daß  
er seine entzückten Blicke nicht von ihr abwenden konnte.

## Fünftes Kapitel.

Die Trompeten schmetterten durch die Hauptstraße der Pro-  
vinzialstadt, in welcher Reinhardts Regiment in Garnison lag.  
Die Dragoner lehnten von der Feldbatterie zurück. Eine An-  
zahl von Knaben verschiedenen Alters zogen im Marschschritt neben  
der Musik her. Die Vorübergehenden blieben auf dem Trottoir  
stehen und an den Fenstern erschienen, theils frei hinausblickend,  
theils hinter den Vorhängen verborgen, Frauenköpfe aus den  
verschiedenen Klassen der Gesellschaft, bald junge Damen in  
eleganten Tolletten, bald auch, wo die Herrschaft nicht zu Hause  
war, Dienstmädchen in ihren weißen Arbeitskürzen, und  
alle diese mehr oder weniger schönen Augen blühten höher,  
wochten sie sich nun auf die jungen Leutnants, die schmucken  
Unteroffiziere oder auch nur auf einen der einfachen Dragoner  
richteten.

Die Reiter und Pferde waren bei dem frischen, durch einen  
nächtlichen Regen abgekühlten Herbstwetter fast staubfrei geblieben,  
und das Regiment machte mit seinen schneubenden Pferden, seinen  
blitzenden und klirrenden Waffen einen außerordentlich schönen  
und kriegerischen Eindruck.

In dem Wohnzimmer des ersten Stodes des von dem Amts-  
gerichts Rath Müller bewohnten Hauses saß die Frau des Amts-  
gerichts Rathes, eine etwas kränzlich aussehende, ältere Dame, auf  
ihrem Lehnstuhl, mit einer Handarbeit beschäftigt, und neben ihr  
ihre achtzehnjährige Tochter Bertha mit einer weißen Stiderei  
in der Hand.

Die Amtsgerichtsrathin war einfach, fast etwas altförmlich  
gekleidet. Ihr schmales Gesicht hatte keine Züge und einen sanften  
freundlichen Ausdruck. Man sah ihr, trotz ihres ergreifenden  
Haars, das einfach geschneitelt und von einer weichen Spitzenhaube  
bedeckt war, an, daß sie in ihrer Jugend schön gewesen sein  
mußte, und ihre großen, blauen Augen zeigten noch, wenn sie  
lebhast sprach, einen milden, sympathisch beruhigenden Glanz.

Ihre Tochter sah ihr ähnlich. Nur war ihre schlanke, zier-  
liche Gestalt und ihr zartes Gesicht mit den großen, dunkel-  
blauen Augen von dem ganzen anmuthigen Reiz der Jugend  
umflossen; aus ihren Blicken strahlte ein wie aus geheimnißvollen  
Tiefen hervorglühendes Feuer. Ihre feinen Lippen lächelten  
dem aufblühenden Leben entgegen und auf ihren Wangen ruhte  
der zarte Schmelz einer eben erschlossenen Rosenblüthe. Sie trug,  
wie die Mutter, ein einfaches Hauskleid, aber sie hatte dasselbe  
mit geschmackvoller Discretion der herrschenden Mode angepaßt  
und eine blaue Bandschleife in den reichen Flechten des asch-  
blonden Haars zeigte, daß sie mit der harmlosen Koletterie der  
Jugend ihre Erscheinung so vortheilhaft als möglich zu machen  
bestrebt war.

„Der Affessor Rottmann“, sagte die Amtsgerichtsrathin, in-  
dem sie einen flüchtigen, forschenden Blick auf ihre Tochter warf,  
„ist doch ein ganz vortrefflicher junger Mann, so aufmerksam und  
lieblich, und dabei soll er, wie der Vater sagt, ja ein  
ganz ausgezeichnete Arbeiter sein, der gewiß eine gute Karriere  
machen wird.“

Bertha lachte.  
„Ich gönne ihm von Herzen, daß er einmal Landgerichts-  
rath oder gar Appellationsgerichtspräsident wird, und verdient  
wird er das ja gewiß, wenn der Papa es meint, der immer so  
scharfe Anforderungen an die jungen Herren stellt; aber ein  
rechtes Verständniß habe ich für alle diese Eigenschaften nicht.  
Ich muß es offen gestehen, dieser gute Rottmann ist wirklich ein  
wenig langweilig. Wenn ich mit ihm tanze, so kommt's mir  
immer vor, als ob er mit Mühe jedes Wort hervorbringt, um nur  
die Unterhaltung nothdürftig weiter zu führen, und das macht  
mich dann selbst so unsicher und verlegen, daß ich immer Gott  
danke, wenn der Tanz zu Ende ist.“

(Fortsetzung folgt.)

21 Webergasse.

Telephon No. 700.

# Ch. Hemmer,

Webergasse 21.

Parterre u. I. Etage.

Meine Putz-Abtheilung bietet in Neuheiten eine grossartige Auswahl und steht die Besichtigung meiner Ausstellung Jedermann frei.

Original-Modellhüte und garnirte Hüte im Preise

von 3—25 Mk.

Wiener Hüte garnirt im Preise „ 3—10 „

Matelots-Hüte aus Wollfilz, fertig garnirt Stück Mk. 1.45

Ungarnirte Matelots-, Amazonen-, Boleros-,

Capeline- und andere neue Filzformen das Stück 75 Pfg., Mk. 1.35, 1.75, 2.15 bis 4.—

Ein Posten ungarnirter Damen-Filzhüte in verschiedenen  
Facons und Farben zum Aussuchen Stück 50 Pfg.

Aechte Strausfedern, Fantasiefedern, Bänder,

Sammete, Tafft, Blumen, Schleier

und alle sonstige Zuthaten zu Putz.

Reizende Neuheiten in Baby- und Kinderhüten.

Teller-Mützen, Stück von 25 Pfg. an.

Als besonders vorthellhaft empfehle ich eine

Tuchmütze 8theil.  
mit schöner Tressen-  
Verzierung und seid.  
Poupon.  
Stück Mk. 1.—.

Velour-Stoffmütze  
engl. Genre in schönen  
Farben.  
Stück Mk. 1.50.

Krimmermütze  
prima mit schöner  
Tressen-Verzierung u.  
seid. Poupon.  
Stück Mk. 1.75.

Feder-Boa, schwarz, 1,30 m lang,

Stück 95 Pfg.

Feder-Boas mit Marabouts und weichen Federn,

1,25 m lg., weiss, schwarz und silbergrau,

Stück 4.75 Mk.

Aechte Strausfeder-Boas Stück 6.75, 10.—, 12.50 bis 35 Mk.

Pelz-Kragen, Pelz-Boas in reicher Auswahl, nur das Neueste.

